


CSIO
Schweiz
St. Gallen
3. bis 6. Juni 2010

concours

Das Magazin zur Veranstaltung | www.csio.ch | www.leaderonline.ch

Presented by
LEADER



Eleganz, Emotionen und Erfolge
am Weltklasseturnier



Mercedes-Benz

Werden Sie Finanzvorstand.

Top Star. Das Modell mit dem maximalen Profit.

Profitieren Sie bis am 30. Juni von attraktiven Kauf- oder Leasing-Konditionen beim SLK. Informieren Sie sich jetzt bei der LIGA in Wil.

Fr. 6'000.- * Eintauschprämie oder 3,9%* Leasing

LIGA Lindengut-Garage AG

Toggenburgerstrasse 146, 9501 Wil
071 929 31 31, www.liga.ch, info@liga.ch

* Gültig für Neuwagen der SLK-Klasse bei Vertragsabschluss und Immatrikulation vom 18.4. bis 30.6.2010. Eintauschprämie: Beim Kauf eines SLK kann max. ein PW zum Eurotax-Wert plus Eintauschprämie eingetauscht werden, und dies nur, wenn das Eintauschfahrzeug seit mind. 6 Monaten auf den Käufer eingelöst ist. Leasing: Laufzeit 36 oder 48 Monate wählbar, Laufleistung nach Wunsch, eff. Jahreszins 3,97%, oblig. Vollkasko nicht inbegriffen. Mercedes-Benz Financial Services Schweiz AG gewährt keine Finanzierung, falls diese zu einer Überschuldung des Leasingnehmers führen kann. 3,9% Leasing und Eintauschprämie können nicht miteinander oder mit anderen Angeboten kumuliert werden.

Faszination Präzision

Nicht nur absolute Pferdesport-Experten fiebern alljährlich dem CSIO Schweiz in St.Gallen entgegen. Der hochkarätige Event hat längst die breite Masse infiziert. Die Eleganz der Tiere, das Können der Reiter, die vollkommene Konzentration auf die möglichst perfekten Minuten, in denen oftmals nur Millimeter über Sieg oder Niederlage entscheiden, bilden die Grundlage dieses für die Ostschweiz einzigartigen Anlasses. Als Zuschauerin, als Zuschauer fiebert man mit – selbst wenn man die gesamten Hintergründe, die Sportler und ihre Pferde nicht im Detail kennt.

Was ist es, das den CSIO so faszinierend macht? Einerseits die Kulisse. Für vier Tage erhält das Gründenmoos ein neues Kleid. Die Planung hierfür beginnt schon Monate im Voraus. Es gilt, die Abläufe der sportlichen Aktivitäten zu berücksichtigen, sämtlichen Sponsoren eine optimale Plattform zu bieten und für die Besucher eine Welt zu erschaffen, die in sich stimmig ist. Weiter steht der Anlass auf einem Fundament, welches sich jedes Unternehmen wünschen würde: Rund 60 Ressortleiter und mehrere hundert Helfer bilden mit ihrem Einsatzwillen und einer ansteckenden Leidenschaft den soliden Rahmen. Kaum etwas wird dem Zufall überlassen. Die einzelnen Räder greifen in allen Segmenten perfekt ineinander. Als Zuschauer kann man nur erahnen, welche immense Arbeit hinter dem CSIO steckt. Das vorliegende Magazin soll gerade auch diesen Aspekt etwas näher beleuchten.

Und zu guter Letzt faszinieren natürlich die Leistungen auf dem Platz. Reiter sind keine Einzelkämpfer. Sie können von ihrem Pferd keine Leistung erzwingen. Sie haben in ihm einen gleichwertigen Partner, zu dem ein Vertrauen aufgebaut werden muss. Wie gut dieses Zusammenspiel funktioniert, zeigt sich dann in aller Öffentlichkeit. Die Schweiz verfügt sowohl über eine gute Elite wie auch über einen hoffnungsvollen Nachwuchs. Das macht auch für die nächsten Jahre zuversichtlich, gegen die starke Konkurrenz bestehen zu können. Denn sind wir ehrlich: Selbst ein Laie sieht am Ende des Turniers am liebsten einen Landsmann ganz oben auf dem Treppchen.



Natal Schnetzer
Herausgeber



Marcel Baumgartner
Chefredaktor

Den Weg dorthin ebnet den Sportlern seit Jahren erfolgreich Rolf Grass, Equipenchef der Schweizer Springreiter. Er wählte hierfür nicht den bequemsten Weg. Ganz Unternehmer, fällt er auch Entscheide, die wohl einen Einzelnen schmerzen, aber dem Kollektiv dienlich sind. «Gefälligkeiten haben keinen Platz», ist er überzeugt. «Würde man das tun, ginge die Rechnung schnell einmal nicht mehr auf.» Bisher tat sie das. Bester Beweis ist der Umstand, dass sich die kleine Schweiz seit Jahren mit Top-Nationen wie Deutschland, Frankreich, Irland, Holland oder den USA messen kann – alles Länder, die aus einem viel grösseren Pot schöpfen können. Sie alle werden am diesjährigen CSIO wieder vertreten sein. St.Gallen wird im Juni zumindest für den Reitsport Mittelpunkt der Welt sein.

Impressum

Herausgeber: Natal Schnetzer **Verlag & Redaktion:** MetroComm AG, Zürcherstrasse 170, 9014 St.Gallen, Tel. 071 272 80 50, Fax 071 272 80 51, info@metrocomm.ch, www.leaderonline.ch, www.metrocomm.ch **Verlagsleitung:** Martin Schwizer **Chefredaktor:** Marcel Baumgartner **Bilder:** Bodo Rüedi **Gestaltung:** Marisa Gut

Nachdrucke, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Mai 2010

Presented by
LEADER



3 verwirklichte Lebensträume
7 weitere in Planung
Eine Bank,
die Sie dabei unterstützt

Menschen sind mehr als die Zahlen in ihrem Leben. Jeder Mensch hat Wünsche, Träume, Talente und Ziele. Wir werfen einen Blick hinter die Zahlen, um zu verstehen, was Erfolg für unsere Kunden bedeutet. Um jene Unterstützung zu bieten, auf die es wirklich ankommt. Credit Suisse – wir bringen Kunden voran. Seit 1856.

Inhalt

16



06 Zehn Equipen am CSIO

Zahlen und Fakten zum diesjährigen Turnier

08 «Wir sind auf sehr gutem Niveau»

Im Gespräch mit «Mister CSIO» Peter Stössel

12 Privatbank wird neuer Hauptsponsor

Wegelin & Co. verstärkt Engagement im Pferdesport

16 «Die Reiter sind sehr vernünftig»

Am Puls der Pferde: Veterinär Marco Hermann

18 Mix aus Funktionalität und Ästhetik

Roger Mantel ist zuständig für die gesamte Infrastruktur

20 «Das Pferd ist kein Sportgerät»

Interview mit Pferde-Mann Paul Bücheler

24 Die Figuren in Stellung gebracht

Wie Equipenchef Rolf Grass die nächsten Erfolge anpeilt

28 Nicht auf schrille Töne setzen

Regierungsrat Stefan Kölliker über Politik und Pferdesport

35 Auf's richtige Pferd setzen

Am CSIO kann dieses Jahr erstmals gewettet werden

37 Mediale Königsdisziplin

40 Personen sind an der Fernsehproduktion des CSIO beteiligt

48 Ostschweizer Schönheit am CSIO

Miss Schweiz Linda Fäh im Gespräch

28



48



Anzeige



Leistungsstarke Kaffee-
Maschinen für die professionelle
Gastronomie.

A-EQUATOR
Swiss made coffee machines

Aequator AG | CH-9320 Arbon | www.aequator.ch

Facts and Figures

Der CSIO Schweiz in St.Gallen ist auch bei seiner 15. Auflage vom 3. bis 6. Juni 2010 gleich hoch dotiert wie im Vorjahr. Das Gesamtpreisgeld für die zehn internationalen Springen beträgt 900'000 Franken.

Die beiden höchst ausgeschriebenen Events bleiben der Nationenpreis am Freitagnachmittag, der auch in der Saison 2010 Meydan FEI Nations Cup heisst und von der weltweit grössten Reitsport-Organisation mit Sitz in Dubai getragen wird, und der Longines Grand Prix am Sonntag. Beide Highlights sind mit je 300'000 Franken dotiert. Im Grossen Wegelin Jagdspringen am Samstag wird eine Summe von 80'000 Franken ausgeschüttet.

Zehn Equipen am CSIO Schweiz

Zehn Equipen werden am 15. CSIO Schweiz den Nationenpreis, den Meydan FEI Nations Cup, bestreiten. Die britischen Springreiter bleiben erstklassig. Das CAS, der Court of Arbitration for Sports, in Lausanne hat den Einspruch Grossbritanniens gegen die Relegation genehmigt und das erst- und zweitinstanzliche Urteil der FEI umgestossen. Offenbar konnte doch eine Reglementsücke nachgewiesen werden. Das Startfeld umfasst nun Frankreich, Deutschland, Holland, die USA, Schweden, Irland, Grossbritannien, die Aufsteiger Spanien und Polen sowie die Europameister aus der Schweiz.

CSIO an drei Tagen am Schweizer Fernsehen

An drei Tagen berichtet das Schweizer Fernsehen vom CSIO in St.Gallen. Sowohl die zweite Runde im Nationenpreis als

auch der GP mit Finalrunde werden direkt übertragen. Das Grosse Wegelin Jagdspringen wird am Samstag aufgezeichnet. Ein 85-minütiger Beitrag ist vorgesehen.

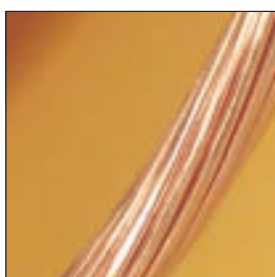
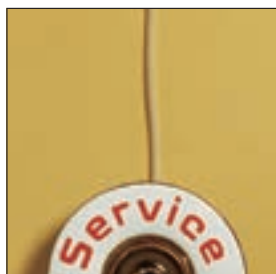
Ouvertüre mit Wegelin-Kinder-nachmittag

Erneut treffen die Kleinen die Grossen im Pferdesport. Die St.Galler Privatbank Wegelin & Co. liess im Vorjahr den «Kids-Day» wieder aufleben und sah sich durch die Resonanz und die Begeisterung der Kinder bestätigt, so dass der neue Hauptsponsor des CSIO Schweiz den Kindern am Mittwochnachmittag, 2. Juni 2010, ab 14.30 Uhr erneut einen spannenden Einblick in die Welt der Pferde ermöglichen wird. Verschiedene Überraschungen mit Schweizer Weltklassereitern, Reitvorführungen und fachlichen Erklärungen von Markus Fuchs, ein Pony-Springen mit jungen Ostschweizer Reiter/innen und als Krönung eine aussergewöhnliche Pferde- und Tiershow mit dem bekannten Zürcher Reitschullehrer Bruno Isliker sind vorgesehen. Überdies locken weitere Überraschungen und für Verpflegung ist gesorgt.

Wetten, mitfiebern und gewinnen

Der CSIO St.Gallen feiert eine Premiere: Durch die Kooperation zwischen SwissTopSport und den nationalen Lotteriegesellschaften Swisslos und Loterie Romande kann am CSIO

Anzeige



Das Glasfasernetz in der Stadt St. Gallen...

Unsere Spezialisten zeigen Ihnen welche
Vorteile Sie damit nutzen können.

Starkstrom | Automation | Telematik | Informatik

Huber+Monsch

St.Gallen, Tel 071 274 88 77 | Gossau | Rorschach
www.hubermensch.ch



Budget

Der CSIO Schweiz verfügt jährlich über ein Budget von rund 3 Millionen Schweizer Franken.

Preisgeld

Das Preisgeld des CSIO Schweiz beträgt 900'000 Schweizer Franken und variiert je nach Anzahl der ausgetragenen Prüfungen.

Besucher

Je nach Wetterbedingungen variieren die Zuschauerzahlen zwischen 32'000 und 46'000 Besucher.

Helfer

Neben 60 Resortleitern stehen dem OK insgesamt über 300 Personen als Helfer zur Seite und garantieren so die optimale Durchführung des CSIO.

St.Gallen mit «Sporttip» erstmals gewettet werden. Neben hochkarätigem Sport und attraktiven Side-Events erhält der Anlass in diesem Jahr ein zusätzliches Unterhaltungselement: Zum ersten Mal bietet sich die Gelegenheit, vor Ort bei ausgewählten Springprüfungen auf Sieg und Platz zu wetten. Bei einer Wette auf den Sieger winkt mit einem Aussenseiter-Tipp ein hoher Gewinn. Wer auf Favoriten setzt, nimmt zwar einen tieferen Ertrag in Kauf, profitiert aber von einer deutlich höheren Gewinnwahrscheinlichkeit. Die Zuschauer des CSIO St.Gallen können ihre Wetten von Donnerstag bis Sonntag an den Wettbüros beim Restaurant Panorama, bei der Rösslibeiz sowie bei den mobilen Wettverkäufern abgeben. Wer nicht vor Ort sein kann, hat die Möglichkeit, an einer der über 3500 Lotto-Verkaufsstellen

in der ganzen Schweiz oder via Internet www.sporttip.ch zu wetten.

Pferdesportnacht mit Spitzenköchen

Die diesjährige Pferdesportnacht, die am Samstagabend statt findet, kündigt sich erneut mit einem Augen- und Gaumenschmaus an. Die Schweizer Missen präsentieren die neuesten Kreationen und Mode-Inspirationen der Luzerner Couturière Lisbeth Egli. Die fünf Kikkoman-Botschafter, die Gourmet-Köche Armin Amrein, Jacky Donatz, Franz Faeh, Reto Mathis und Stefan Meier verwöhnen die Partygäste mit einem Gala-Diner. Durch die Pferdesportnacht führt der TV-Moderator Sven Epinay. Die 380 zur Verfügung stehenden Plätze waren letztes Jahr innert zwei Wochen ausverkauft.

Anzeige

Schluss mit Alltag.

Der richtige Ort für Business, Sport und Erholung:
******Hotel, Bad & Wellness, Fitness & Medizin, Sport & Spiel, Shopping, Gastronomie, Golf.**
******Hotel Säntispark, Wiesenbachstrasse 5, 9030 Abtwil/St.Gallen, T +41 (0)71 313 11 11, www.saentispark.ch**

säntispark

«Anonymität entwickelt keine Kultur»

Bei Peter Stössel laufen seit über 20 Jahren sämtliche Fäden zusammen. Als OK-Präsident hat er die Reitsportveranstaltung zu einem der wichtigsten Pferdesport-Events der Schweiz entwickelt. Im Gespräch erklärt «Mister CSIO», wie er zu diesem Mandat kam und ob der Rücktritt von Markus Fuchs einfach zu verkraften ist.

Peter Stössel, woher kommt Ihre Faszination für Pferde?

Ich bin mit Pferden aufgewachsen. Das waren natürlich keine Tiere vom Kaliber, wie sie am CSIO St.Gallen antreten, sondern Arbeitspferde: Mein Vater betrieb eine sogenannte Fuhrhalterei. Heute würde man das als Transportbetrieb bezeichnen. Und schon mein Grossvater hatte die Lizenz der Post für den Personen- und Güterverkehr zwischen Weesen und Amden – mit Sechs- und Achtspannern.

Eine Art moderne Variante des «Pony-Express»?

Genau. Somit hatte ich schon als Kind tagtäglich Kontakt mit Pferden. Und diese Faszination hat mich nie verlassen. Klar, während des Studiums hatte ich andere Prioritäten. Anschliessend begann ich aber schon bald, Araber zu züchten. Eine Tätigkeit, der ich auch heute noch in Spanien nachgehe.

Wie kamen Sie zum Mandat beim CSIO St.Gallen?

Vor etwas mehr als zwanzig Jahren kontaktierte mich Martin Furgler in dieser Angelegenheit. Er war damals Mitglied des Organisationskomitees und suchte nach jemandem, der einerseits Interesse am Pferdesport hat und andererseits den

Was ist wichtiger: die Faszination für den Pferdesport oder das Organisationstalent?

Die wichtigere Voraussetzung ist sicher die Organisationskompetenz. Vereinfacht gesagt sind die Pferde Partner der Reiter, die ich nicht beeinflussen kann. Aber man käme wohl nicht auf den Gedanken, diese Arbeit zu machen, wenn man keine Berührungspunkte zur Branche hätte. Auch alle meine Vorgänger waren Reiter und lebten für diesen Sport.

Die Leitung Ihres Unternehmens, die MS Mail Service AG, haben Sie vor rund zwei Jahren Ihrem Sohn Milo übergeben. Nun bleibt mehr Zeit für den CSIO.

Ja, das sicher. Ich verfüge über mehr Freizeit. Die Frage ist aber, ob ich diese Zeit auch benötige. Wir sind ein gestandenes Team. Und ich kann mich auf jeden Einzelnen vollkommen verlassen. Die über 20-jährige Erfahrung zahlt sich da natürlich schon aus. Meine Hauptaufgabe ist heute die ganze kommerzielle Sparte. Es liegt in meiner Verantwortung, sicherzustellen, dass der Anlass sauber und zuverlässig finanziert ist und die Budgets eingehalten werden. Und natürlich gehören auch gewisse gesellschaftliche Verpflichtungen dazu.

Ist es schwerer geworden, Sponsoren für ein Engagement zu begeistern?

Es wäre schwerer geworden, hätten wir riesige Veränderungen gehabt. Aber die meisten Sponsoren haben Verträge, die über drei bis fünf Jahre laufen. Bis diese auslaufen, geht es der Wirtschaft hoffentlich wieder etwas besser. Wir spüren die Krise ein wenig im Hospitality-Bereich. Einzelne KMU verzichten für ein Jahr auf ihre Logen. Dennoch sind wir auch 2010 auf einem sehr guten Niveau.

Sie haben aber einen Hauptsponsor verloren.

Das ist richtig. Aber auch diese Finanzierungslücke konnten wir rechtzeitig schliessen. Mit Wegelin & Co. haben wir nun eine ortsansässige Privatbank als Hauptsponsor, was uns sehr freut.

«Auch diese Finanzierungslücke konnten wir rechtzeitig schliessen»

gesamten Organisationsteil sicherstellen kann. Da ich mich nie politisch engagieren wollte, war dies für mich die optimale Gelegenheit, auf diese Weise etwas für die Öffentlichkeit zu tun. So kam es, dass ich 1987 das Präsidium übernahm und 1989 den ersten CSIO organisiert habe. Damals fand der CSIO St.Gallen im Wechsel mit Luzern ja nur alle zwei Jahre statt. Allerdings war ich während einer gewissen Phase für beide Veranstaltungen zuständig.

A photograph of Peter Stössel, President of OK, standing in front of a large, dark industrial machine. He is wearing a dark suit jacket over a light blue shirt and glasses. He is holding a chain in his right hand. The machine is a large, dark, curved structure, possibly a part of a conveyor system or a large wheel. The background shows a green landscape with trees and a white building.

OK-Präsident Peter Stössel:

**«Die Regeln sind im Grunde
relativ einfach»**

GRANCABRIO, BY MASERATI.
Experience more.



EXPERIENCE N°12:
Be one with the elements



MASERATI

EXCELLENCE THROUGH PASSION

ERSTKLASSIGE FAHRDYNAMIK FÜR ERSTKLASSIGE FAHRERLEBNISSE.

Geniessen Sie die Haptik des modern gestalteten Lenkrades mit edlen Holzelementen. Spüren Sie, wie Sie auf den spektakulärsten Strassen der Welt mit dem Himmel eins werden. Die ausgewogene Lastverteilung und das aktive Skyhook-System entführen Sie in neue Spähren des Fahrkomforts. Die einzigartige Steifigkeit der selbsttragenden Karosserie und die 20-Zoll Räder sorgen für exzellente Handlingeigenschaften und eine äusserst dynamische Fahrleistung – Qualitäten mit denen der Maserati «GranCabrio» neue Cabriolet-Standards setzt, verzaubert und besticht.

Kombinierter Verbrauch: 15,2l/100 km – CO₂-Ausstoss: 354 g/km (Daten unterliegen der Homologation)

www.maserati.ch

SPORTGARAGE LEIRER AG

SCHACHEN 654 | 9063 STEIN | TELEFON 071 368 50 30

LERCHENTALSTRASSE 6 | 9016 ST. GALLEN | TELEFON 071 250 09 01

INFO@LEIRER.CH | WWW.LEIRER.CH

Trotz des guten Rufs, den der CSIO genießt, stehen die Sponsoren also nicht Schlange?

Nein. Dazu muss man sagen, dass sich der Markt der potenziellen Sponsoren auch markant verändert hat. Beispielsweise hat sich die Anzahl der Grossbanken von fünf auf zwei reduziert. Und noch vor Jahren hätte ich mir nicht vorstellen können, keinen Autoimporteur oder -hersteller zu den Hauptsponsoren zählen zu können.

Das Sponsoringumfeld hat sich verändert. Der sportliche Bereich bleibt aber konstant: Anders als in der Formel 1 müssen wir uns nicht jedes Jahr an neue Regeln gewöhnen.

Wir sind Teil der Super League, was einen riesigen Vorteil darstellt. Das sorgt für die angesprochene Konstanz. Ausserdem müssen wir heute nicht mehr um die halbe Welt reisen, um die besten Reiter von einer Teilnahme zu überzeugen. Früher ging das so weit, dass man Startgelder bezahlt hat. Das ist zum Glück vorbei.

Wer heuer fehlt, ist Markus Fuchs. Kann man diese Lücke schliessen?

Ich würde Markus Fuchs nicht gerecht werden, wenn ich sage, dass es uns nicht trifft. Er ist ein Sympathieträger und

«Ich werde alles in meiner Macht Stehende dafür tun»

mit Stadt und Region verbunden. Und auf diesen Lokalmatador müssen wir nun leider verzichten. Gott sei Dank sind wir aber in der Schweiz in der Situation, über genügend gute junge Reiter zu verfügen. Irgendwann wird sich diese Lücke also hoffentlich schliessen.

Sie sprechen die Verbundenheit mit der Region an. Tatsächlich lockt der CSIO ja auch viele Personen an, die den Sport wohl faszinierend finden, die Regeln aber nicht kennen.

Darauf sind wir angewiesen. Alleine mit Insidern könnten wir das Stadion nicht füllen. Für viele ist der CSIO ein fixer Termin im Kalender. Von dieser Verbundenheit leben wir. Und die Regeln sind ja im Grunde relativ einfach, man kann den Sport mitverfolgen, auch wenn man nicht alles bis ins Detail versteht. Man zählt die heruntergefallenen Stangen und kann folglich beurteilen, ob ein Reiter einen guten oder schlechten Lauf gehabt hat.

Kann man Sie am CSIO auch noch mit Unvorhergesehenem überraschen?

Ich würde das nicht ausschliessen. Im sportlichen Bereich aber wohl eher weniger. Da kennt man sich und das Umfeld. Womöglich aber im gesellschaftlichen Bereich, mit einem unerwarteten Besucher.

Wo haben Sie – abgesehen vom Wetter – jeweils die grössten Bedenken?

Im organisatorischen Bereich habe ich keine mehr. Hier wissen wir langsam, wie es geht. Spannend ist jeweils, ob es mit den Fernsehübertragungen klappt. Wir konkurrenzieren hier jedes Jahr von Neuem mit weiteren Sportanlässen. Und

das Schlimmste, was passieren könnte, sind selbstverständlich Unfälle.

Gab es schon schwere Unfälle?

Keine lebensbedrohenden. Aber es gab schon Verletzungen von Pferden, die nicht schön anzuschauen waren. Oder Reiter, die nach dem Sturz nicht mehr aufs Ross gestiegen sind. Leider gehören auch solche Sachen zum Sport dazu.

Apropos konkurrenzierende Sportanlässe: Sie haben Glück, dass die Fussball-Weltmeisterschaft erst eine Woche später startet.

Ja, das passt einwandfrei. Die gleiche Situation hatten wir schon bei der Europameisterschaft.

Interessieren Sie sich eigentlich für Fussball?

Guter Fussball begeistert mich schon. Ich besuche auch hin und wieder einen Match des FC St.Gallen. Und grössere Turniere üben sowieso einen besonderen Reiz aus.

Im Gegensatz zum Fussball müssen Sie keinen grossen Budgetposten für die Sicherheit der Zuschauer und Sportler einplanen.

Es ist auch kaum denkbar, dass es jemals dazu kommen könnte. Für mich ist es unbegreiflich, was sich in den Stadien teilweise abspielt. Da kommt es vor, dass Anhänger randalieren, obwohl ihre Mannschaft gewonnen hat. Ein klares Zeichen, dass es nicht mehr um den Sport, sondern um verrückte Abläufe im Hirn geht.

Zurück zum CSIO: Können Sie den Anlass trotz der Arbeit auch geniessen? Oder stehen Sie dauernd unter Strom?

In den ersten Jahren war ich sicherlich noch stärker gefordert als heute. Trotzdem: Man ist fast rund um die Uhr beschäftigt. Es gibt keine Phase, in der ich mich einfach zurückziehen kann. Das gehört dazu. Und das ist man den Personen, die diesen Anlass mittragen, auch schuldig. Damit verbunden ist logischerweise eine gewisse Personifizierung. Würde Anonymität herrschen, könnte sich keine Kultur entwickeln.

Also morgens der Erste und abends der Letzte auf dem Platz?

Genau. Ich handhabe das nach alter Schule. Es gibt für mich andere Gelegenheiten, Turniere zu besuchen und mich zu entspannen.

Sie haben es schon angesprochen: Vor Jahren fand der CSIO nur alle zwei Jahre in St.Gallen statt. Bleibt er uns in Zukunft erhalten?

Ich werde alles in meiner Macht Stehende dafür tun.

Zur Person

Seit 1987 ist Peter Stössel für die Organisation des CSIO St.Gallen zuständig. Daneben wirkt er weiterhin in der MS Mail Service AG, die er vor rund zwei Jahren seinem Sohn Milo Stössel übergeben hat, und ist unter anderem Kanzler der fasnächtlichen Ehren-FöbÜ sowie OK-Präsident des «St.Galler Fests». Stössel betreibt zudem in Spanien eine Araberzucht.



Michele Moor in Aktion.

Eleganz und Einsatz

Wegelin & Co., die älteste Bank der Schweiz, verstärkt ihr Engagement im Pferdesport: Die Privatbank mit Hauptsitz in St.Gallen und elf weiteren Niederlassungen in der Schweiz wird neuer Hauptsponsor des CSIO in St.Gallen.

«Es ist sicherlich kein Zufall, dass ich bei Wegelin & Co. dieses Sponsoring betreue», erklärt Michele Moor, geschäftsführender Teilhaber und Leiter von Wegelin & Co. Tessin. «Ich bin selber ein grosser Pferdenarr und reite wenn möglich jeden Morgen vor der Arbeit aus.» Nun kann Moor seine Leidenschaft zum Pferdesport noch intensiver mit der beruflichen Tätigkeit verbinden, denn dieses Jahr tritt die Privatbank erstmals als Hauptsponsor der bedeutenden Reitsportveranstaltung auf. Man kann sagen, dass zusammenkomme, was zusammengehört: zwei Bereiche, die Eleganz und Einsatz als Attribute für sich beanspruchen. «Das Pferd als edles Tier wird sowohl von Königen als auch von Bauern eingesetzt. Es übt auf alle eine Faszination aus», umschreibt Moor. Genauso wolle man als ehrwürdige Privatbank die Türen für alle Klienten offen halten.

Die verstärkte Partnerschaft mit dem CSIO Schweiz sei für die Privatbank Wegelin & Co., die rund 700 Mitarbeiter zählt und ein Vermögen von über 26 Milliarden Franken verwaltet, auch ein Bekenntnis zum Standort St.Gallen, wo seit dem Gründungsjahr 1741 der Hauptsitz liegt. «Wir schätzen uns glücklich, dass eines der weltweit schönsten und besten Turniere im Pferdesport hier ausgetragen wird. Es lag für uns nahe, als führende Privatbank der Region diesen Anlass zu unterstützen und damit einen Beitrag für die Ostschweiz zu leisten», so Michele Moor.

Wegelin & Co. unterstützte den CSIO Schweiz bereits in den vergangenen Jahren und tritt als Sponsor auch bei den CSI in Zürich und Ascona auf. Das OK des CSIO Schweiz und das St.Galler Bankhaus einigten sich auf eine dreijährige Partnerschaft. Das traditionelle Grosse Jagdspringen am Samstag wird künftig Grosses Wegelin Jagdspringen heissen, mit 80'000 Franken dotiert sein und vom Schweizer Fernsehen SF übertragen.

Nach der gelungenen Neuauflage des Kindernachmittags im Vorjahr wird Wegelin & Co. zusätzlich auch den «Kids-Day» am 2. Juni im Gründenmoos mit besonderen Überras-



Selber ein grosser Pferdenarr: Michele Moor, Geschäftsführender Teilhaber und Leiter von Wegelin & Co. Tessin.

schungen für die jungen Pferdefreunde unterstützten. Der Pferdesport wird den Kindern an diesem Tag unter anderem vom Schweizer Reitprofi Beat Mändli und vom ehemaligen Weltcup-Gesamtsieger Markus Fuchs nähergebracht. Der Nachmittag beginnt um 14.30 Uhr auf der Haupttribüne und endet um zirka 17.15 Uhr.

Weitere Infos unter www.wegelin.ch/kindernachmittag

Hatte beim CSIO 2009
seinen letzten grossen Auftritt:
Springreiter Markus Fuchs







Tierarzt Marco Hermann:
**«Jedes Pferd wird unter
die Lupe genommen»**

Anwalt der Pferde

Oberstes Gebot am CSIO sind das Wohlbefinden und die Gesundheit der Pferde. Dieses Credo hört man in allen Ressorts. Am Puls der Tiere ist die Veterinärkommission mit Marco Hermann an der Spitze. Tag und Nacht vor Ort, sorgen sich die Tierärzte um das Wohl der eigentlichen Stars am Event.

Marco Hermann hat eine lange Nacht mit wenig Schlaf hinter sich. Der Verdacht auf Kolik bei einem Pferd machte einen späten Einsatz des Veterinärs notwendig. Bereits früh morgens steht er aber wieder im Büro. Der Terminkalender ist voll. In diesem Beruf ist eine geruhvolle Einteilung nur schwer möglich. Hermann nimmt es gelassen: «Als Veterinär ist man um die Gesundheit der Tiere besorgt. Und Notfälle lassen sich nun einmal nicht planen. Das bringt der Beruf mit sich.»

Verfassung der Pferde prüfen

Der Aargauer ist als FEI-Veterinärdelegierter am CSIO St.Gallen gewissermassen das Sprachrohr der Pferde. Zusammen mit drei weiteren Tierärzten, dem ausländischen Delegierten Gerhard Ditus, Bezirkstierarzt Dieter Fleischer und Platztierarzt Rolf Hegner, stellt er die Kommission, die sich im Vorfeld um die gesamten administrativen Belange – unter anderem Ausfuhrpapiere, Budget usw. – kümmert und während der Pferdesportveranstaltung den Ablauf überwacht.

Wichtiger Eckpunkt ist dabei die Verfassungsprüfung am Mittwoch vor dem Event. Jedes Pferd wird unter die Lupe genommen. «Das beginnt mit der Identifizierung über den Pferdepass und der Prüfung sämtlicher Unterschriften und Impfaufweise», erklärt Hermann. Ein besonderes Augenmerk lege man auf die Gesundheit der Pferde, insbesondere ihre physische Verfassung. Und hierbei kann man den Veterinären nichts mehr vormachen – schon gar nicht Marco Hermann, der sich seit über 20 Jahren für den CSIO St.Gallen engagiert und somit – es darf am Rande erwähnt werden – gar schon länger dabei ist als Präsident Peter Stössel.

Notfälle und Kontrollen

Hermann betreibt im aargauischen Niederlenz eine Pferdeklinik und ist tagtäglich von Tieren umgeben. Da genügt oftmals ein Blick, um festzustellen, ob ein Pferd nicht in Form ist und damit die Teilnahme infrage gestellt werden muss. Zu Ausschlüssen kommt es aber selten: «Die Reiter sind sehr vernünftig. Sie wissen sehr wohl, dass der Preis, mit einem angeschlagenen Pferd an den Start zu gehen, viel zu hoch sein könnte.» Den Entscheid über eine «Sperrung» fällt jedoch nicht die Veterinärkommission, sondern auf ihre Empfehlung hin der Jurypräsident Andreas Rohner.

Aber auch hier: Das Zusammenspiel verschiedener erfahrener Personen, die für die Qualität des CSIO entscheidend mitver-

antwortlich sind, funktioniert perfekt. Rohner ist es auch, der die Dopingkontrollen zuordnet – nach einem Zufallsprinzip. Diese werden durch die Veterinäre unter der Aufsicht eines weiteren Tierarztes, welcher der Fédération Equestre Internationale FEI angehört, durchgeführt. «Sehr viele Bereiche spielen ineinander», so Hermann. «Die meisten Mannschaften haben auch eigene Tierärzte dabei. Diese unterstützen wir, falls sie Medikamente für die Pferde benötigen oder Notfallbehandlungen durchzuführen sind.»

Das Abwägen aller Argumente

Nicht selten ist auch ein gewisses Fingerspitzengefühl gefragt. Hermann nennt als Beispiel die Abschiedsvorstellung eines Pferdes an einer anderen Schweizer Reitsportveranstaltung. «Bei der Verfassungsprüfung stellte sich heraus, dass das Pferd nicht zu 100 Prozent fit war», erinnert sich der Veterinär. Nun galt es, alles in die Waagschalen zu werfen: Das Pferd stand vor seinem letzten Ritt. Die Organisatoren hatten Angst, mit dem Ausfall einen wichtigen Höhepunkt zu verlieren. Und natürlich waren auch die Sponsoren ob der Situation nicht glücklich. Der Einsatz des Pferdes wäre wohl möglich gewesen, jedoch mit einem gewissen Restrisiko. Hermann machte es geschickt: Er appellierte an den gesunden Menschenverstand: «Ich habe dem Reiter gesagt, dass er starten könne, dass ich ihm beim Einlauf aber genau in die Augen schauen werde. Wäre da ein Zweifeln zu erkennen, würden wir die Sache abblasen.»

Ein geschickter Schachzug, wie sich herausstellte. Denn so mussten weder der Veterinär noch der Jurypräsident den Ausfall eines Aushängeschildes verantworten – es war der Reiter selbst, der sein Pferd zurückzog: Kurze Zeit vor seinem geplanten Auftritt kündigte er Marco Hermann an, zu verzichten.

Zur Person

Marco Hermann leitet zusammen mit Theo Tschanz und seit Januar 2010 Christian Czech die Pferdeklinik Neugraben AG in Niederlenz. Seit 1990 setzen sie ihre Erfahrung im Gesamtgebiet rund um die Pferdechirurgie und -medizin ein. Die Karriere von Hermann im Springsport und die lange Erfahrung von Tschanz im Rennsport bringen zudem das notwendige Know-how und Verständnis in die Betreuung von Sportpferden mit.

Flexibel, funktional und ästhetisch

Einer der Ersten, der den CSIO-Platz betritt, und einer der Letzten, der ihn wieder verlässt, ist Bauchef Roger Mantel. Der Architekt ist zuständig für die gesamte Infrastruktur – von der Steckdose bis hin zum grossen VIP-Zelt. Sein grösster Feind ist der Regen, wie sich letztes Jahr einmal mehr herausgestellt hat. Und auch von Vandalismus ist die Veranstaltung nicht verschont geblieben.

Grundsätzlich alles, was irgendwo fix platziert bzw. installiert ist, fällt ins Aufgabengebiet von Bauchef Roger Mantel. Und das ist bei einer Veranstaltung wie dem CSIO St.Gallen einiges. Denn eigentlich ist ausser der Tribüne nichts vor Ort. So werden alljährlich rund 400 Tonnen Material ins Gründenmoos transportiert. Eine Menge, die eine Koordination bis ins kleinste Detail abverlangt. Diese Planung ist es denn auch, die Roger Mantel und sein Team schon Monate im Voraus beschäftigt. Wohin kommen welche Zelte zu stehen? Was für Leitungen müssen verlegt werden? Wie viele Notausgänge sind zu erstellen? Und, und, und. Nur ein genauer Ablauf und eine fixe Zeiteinteilung machen es möglich, dass pünktlich zum Startschuss auch wirklich alles an seinem dafür vorgesehen Ort steht.

VIP-Zelt wird einstöckig

Die ersten Mitarbeiter der Bauequipe stehen hierfür schon rund vier Wochen vor dem eigentlichen Anlass auf dem Gelände, wo während der übrigen Zeit vorwiegend Fussball gespielt wird. Sie beginnen mit dem Freilegen der unterirdischen Sanitärleitungen und dem Grundgerüst für eines der Prunkstücke des CSIO: dem grossen VIP-Zelt. «Dieses wird heuer erstmals von zwei auf einen Stock reduziert», erklärt Mantel. Ausschlaggebend für diesen Entscheid war ein Sponsorenwechsel: Der Bisherige beanspruchte in den vergangenen Jahren praktisch eine gesamte Etage für sich, der Neue hat davon abgesehen.

Für den Bauchef hat dieser Umstand sowohl Vor- als auch Nachteile: Einerseits wird weniger Material benötigt, was sich auch in finanzieller Hinsicht positiv niederschlägt – ein Stockwerk kostet gut und gerne 100'000 Franken –, andererseits können die Planer nicht auf Erfahrungen der bisher durchgeführten Veranstaltungen zurückgreifen. Mantel: «Wir hatten hierbei zahlreiche Details zu klären. Wie bringen wir die gesamte Infrastruktur auf eine Etage? Und wie verschaffen wir den Gästen einen nach wie vor optimalen Blick aufs Geschehen auf dem Platz?» Die Lösung präsentiert sich den Besuchern mittels eines Zeltes, das mit drei Podesten ausgestattet wird und von den Dimensionen her dem alten in nichts nachsteht.

Folien weichen Spanplatten

Roger Mantel muss sich – und das ist er sich als Architekt gewohnt – mit allen möglichen Faktoren beschäftigen: mit den baulichen und technischen Möglichkeiten, mit der Ästhetik und mit der Funktionalität. So müssen die Stallungen für die Pfer-

de (rund 200 Boxen) so angeordnet werden, dass sie einen abgeschlossenen Bereich bilden und trotzdem die Möglichkeit für Bewegung besteht. Gewisse Unterkonstruktionen werden aufgrund der Faltenbildung nicht mehr mit Folien, sondern mit Spanplatten verkleidet. Das wirkt edler und kompakter. Und weiter muss die Infrastruktur auch den Rahmen für eine eher luxuriöse Pferdesportnacht bieten.

Ein Outdooranlass und seine Tücken

Beispiele, an was alles gedacht werden muss, gäbe es unzählige. Und auch wenn alles intensiv vorbereitet wird, so geht die Arbeit auch während der Durchführung niemals aus, wie Mantel aus mehrjähriger Erfahrung weiss: «Da fehlt dann plötzlich doch noch irgendwo ein Stromanschluss, ein Tisch oder eine Beleuchtung. Solche Anfragen gelangen natürlich alle zu uns.»

Und dann könne man zusätzlich nur noch hoffen, dass keine Schäden entstehen. Im vergangenen Jahr bildet sich auf dem Dach vom Longines-Zelt wegen des intensiven Regens ein Wassersack. «Kaum auszudenken, wenn die ausgestellten Uhren ‚geflutet‘ worden wären», so Mantel. Doch der Baupersonal war rechtzeitig zur Stelle, das «Unglück» blieb aus. «Der CSIO ist natürlich nach wie vor ein Outdooranlass», führt Mantel aus, «dessen müssen sich alle Beteiligten bewusst sein. Allerdings sind wir bestrebt, den Sponsoren und Besuchern ein Umfeld zu bieten, das perfekt ist.»

20 Zelte beschädigt

Hierfür musste 2009 gar eine Notfallaktion durchgeführt werden: Nach einem Fussballmatch in der nahen AFG Arena machten sich Vandalen in Richtung CSIO-Gelände auf und zerschnitten die Plachen von rund 20 Zelten. Diese werden jedes Jahr massgeschneidert hergestellt und konnten nur durch eine Nachtschicht vom Anbieter kurzfristig nachgeliefert werden. Den CSIO kostete diese Zerstörungswut rund 30'000 Franken – und Roger Mantel Zeit und Nerven.

Zur Person

Roger Mantel ist Mitinhaber der b+p architektur ag in Oberuzwil. Für den Bau der Infrastruktur am CSIO ist er seit nunmehr zwei Jahren mitverantwortlich, 2010 erstmals als Leiter.



Bauchef Roger Mantel:

**«Perfekter Mix aus
Funtionalität und Ästhetik»**

Paul Bücheler:

«**Unternehmerisch**
begann ich bei null»



«Für mich sind die Pferde Partner»

Seit Dezember 2008 findet eine exklusive Zusammenarbeit zwischen Paul Bücheler und dem Springreiter Beat Mändli statt. Im Interview erklärt der 61-jährige Pferdebesitzer, welche Grundsätze er auf dem Weg zum Erfolg niemals über Bord werfen würde.

Paul Bücheler, als was kann man Sie bezeichnen? Als Züchter, Sponsor oder als Mäzen?

Ganz einfach als Pferde-Mann. Das ist übrigens in der Szene eine geläufige Bezeichnung. Züchter bin ich nur am Rande. Und als Sponsoren fühlen sich wohl eher meine Firmen, die Bücheler Metallbau AG und die Bücheler Architektur + Generalunternehmung AG. Sie sind es, die dieses Umfeld als optimale Werbepattform nutzen.

Sie haben sich hier in Biessenhofen den Traum von einer Reitanlage verwirklicht. Wie ist die Leidenschaft zu diesem Sport entfacht worden?

Ich kann Ihnen nicht sagen, was der Ursprung war. Eine Affinität zu diesen Tieren besteht, seit ich denken kann. Und das, obwohl wir im Elternhaus keine Pferde hatten. Mein Vater hatte auch nicht die Mittel, mir den Einstieg in diese Welt zu ermöglichen. So ging ich jeweils als Junge zu den Nachbarn, um sonntags einen Ausritt zu machen. Seither steht das Pferd für mich über allem.

Und wie wird man zum Besitzer von rund 20 Pferden?

Mehr per Zufall konnte ich mir im Alter von 26 mein erstes Pferd anschaffen, habe schliesslich aktiv mit Reiten begonnen und gewann auch einige Prüfungen in den mittleren Kategorien. Der berufliche Erfolg ermöglichte mir dann weitere Zukäufe. So führte eines zum anderen.

Sie haben sich demnach alles selbst erarbeitet?

Ja. Unternehmerisch begann ich bei null. Heute beschäftigen meine beiden Betriebe zusammen rund 170 Mitarbeiter. Dieses wirtschaftliche Umfeld hat mir die Chance gegeben, Pferde in einem Betriebszweig erfolgreich zusammenzufassen.

Der heute für Sie tätige Beat Mändli ist ja eigentlich ein Rückkehrer?

Beat und ich sind schon seit langer Zeit befreundet. Er wohnte mit seiner Familie während fast zehn Jahren in un-

serem Haus. Damals war mir ein erhöhtes Engagement im Spitzensport allerdings nicht möglich. Und Beat erhielt ein Angebot von Hans Liebherr, dem Vater der Schweizer Equipenreiterin Christina Liebherr. So zog es ihn erst nach Bulle im Kanton Fribourg und anschliessend nach Ebertswil ZH zu Rolf Theiler. Ich habe Beat immer die Option für eine Rückkehr offen gehalten. Im Herbst 2008 gab Theiler bekannt, sich als Pferdebesitzer zurückziehen zu wollen, und Beat Mändli und ich wurden uns dann rasch einig.

Also keine harten Vertragsverhandlungen?

Nein. Es ist für beide Seiten eine optimale Lösung. Ich habe mir vor einigen Jahren zum Ziel gesetzt, dereinst wieder mit Pferden an die Weltspitze zu gelangen. Seit Beat hatte ich aber nie mehr einen Reiter auf dem dafür notwendigen

«Ich habe Beat Mändli immer die Option für eine Rückkehr offen gehalten»

Niveau. Der Kreis hat sich also zum richtigen Zeitpunkt geschlossen. Das Wichtigste überhaupt war aber, dass Mändli die gleiche Philosophie wie ich vertritt: Für uns beide ist ein Pferd kein Sportgerät, sondern ein 100-prozentiger Partner. Und von einem solchen fordert man nur, was er von sich aus zu leisten bereit ist.

Ist der Betriebszweig Pferde für Sie ein Geschäft?

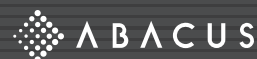
Jein. Indirekt schon, indem wir für unsere Betriebe Werbung platzieren können. Es könnte aber ein Geschäft sein, wenn ein Spitzenreiter wie Beat jahrelang mehrere junge und hoffnungsvolle Pferde ausbildet und man diese anschliessend, international bereits erfolgreich, verkauft. Diese Option besteht.



SETZEN SIE AUF DAS RICHTIGE PFERD MIT ABACUS VI

ABACUS vi ist eine vollständig neu in Internetarchitektur entwickelte ERP-Software. Sie zeichnet sich besonders durch ihre Skalierbarkeit, die Mehrsprachigkeit und die Unterstützung von Software-as-a-Service (SaaS) aus. Zudem ist sie auf verschiedenen Plattformen, Datenbanken und Betriebssystemen lauffähig. Die moderne ABACUS vi ERP-Software ist zu den vorherigen ABACUS-Programmversionen kompatibel. Fragen Sie uns – wir beraten Sie allumfassend.

Partner



All Consulting AG

Scheibenackerstrasse 2
CH-9000 St.Gallen

Fabrikweg 2
CH-8306 Brüttisellen

Bireggstrasse 2
CH-6003 Luzern

Bielstrasse 44
CH-4500 Solothurn

Tel. +41 (0)848 733 733
info@all-consulting.ch
www.all-consulting.ch

Ein Ostschweizer Pferdebesitzer verkaufte kürzlich eines seiner Pferde für zwei Millionen Franken. Sind Sie nie schwach bei einem Angebot geworden?

Ich hatte ein gutes Angebot aus Amerika für eines unserer besten Pferde im Hinblick auf die Weltreitspiele 2010. Wir haben das Angebot intern besprochen und sind zum Schluss gekommen, dass wir das Pferd weiterhin im internationalen Sport und speziell auch für die Schweizer Farben einsetzen möchten. Folglich haben wir uns im Moment für die Sache und gegen das Geld entschieden.

Ganz salopp gefragt: Ich habe einen guten Reiter und will mit ihm an die Weltspitze. Wie mache ich das?

Sie haben zwei Möglichkeiten. Erstens: Sie machen sich mit einem dicken Geldbeutel auf die Suche nach mehreren sehr guten Pferden. Da werden Sie rasch feststellen, dass das schwierig ist. Die wirklich guten Pferde sind nämlich in der Regel gar nicht auf dem Markt. Oder zweitens: Sie legen eine Zeitachse von fünf bis sieben Jahren fest und kaufen als Erstes ein paar Pferde im Alter zwischen drei und fünf Jahren. Diese bauen Sie dann gezielt auf. Das braucht Geduld und viel Geld. Denn bis ein Pferd neunjährig ist, gewinnen Sie mit ihm kaum eine grosse, internationale Prüfung. Und selbst wenn Ihr Reiter dann einmal ganz oben auf dem Podest steht, decken sich die Einnahmen nicht ganz mit den bis dahin getätigten Ausgaben.

Wie entscheiden Sie sich, ob Sie ein junges Pferd kaufen oder nicht?

Die Erfahrung ist sehr wichtig. Seit über 35 Jahren beschäftige ich mich nun schon mit Pferden. Die Gefahr, dass ich – gerade auch mit Beat Mändli zusammen – falsch einkaufe, ist nicht sehr gross. Wir wählen sehr gezielt aus. Und erst wenn Beat zu 100 Prozent von einem Pferd überzeugt ist, wenn er das gewisse Etwas spürt, dann schlagen wir – sofern der Preis stimmt – zu.

Wie läuft es anschliessend ab, sobald es hier auf Ihrer Anlage ist?

Das Pferd soll sich zuerst akklimatisieren können. Und hierfür lassen wir ihm sehr viel Zeit. Es soll allmählich an gewisse Aufgaben herangeführt werden. Und ganz wichtig: Wir verlangen nichts von ihm, was es nicht bereit ist zu tun.

Besteht hierbei nicht die Gefahr, dass man ein Pferd zu sehr verwöhnt?

Nicht wenn der Reiter richtig vorgeht. Als erste Grundlage muss vor allem eine Vertrauensbasis geschaffen werden. Das Pferd muss wissen, dass es sich auf den Reiter und die Pflegerin verlassen kann. Greift das alles allmählich ineinander, sind auch Erfolge möglich. Nachhaltigkeit ist für uns viel wichtiger als schneller Erfolg.

Anzeige



Mein Auto habe ich
schon öfters gewechselt.
Meine Garage nie.



Service



Nutzfahrzeuge

PORSCHE



City-Garage AG
Zürcher Str. 162
9001 St.Gallen
Tel. 071 274 80 74

Porsche Zentrum
Zürcher Str. 160

Occasions-Zentrum
Zürcher Str. 505

Parkgarage + Europcar
St.Leonhard-Str. 35

weitere Filialen in:
**Goldach, Heiden,
Wil, Rickenbach**

www.city-garage.ch

Der Mann der Taten

Auf dem Gipfel des Erfolgs ist die Luft dünn. Und im Reitsport auf Spitzenniveau wird sie von Jahr zu Jahr dünner. Equipenchef Rolf Grass blickt dennoch mit Zuversicht auf die nächsten Jahre. «Die Schweizer Springreiter werden sich behaupten können», ist er überzeugt.

Rolf Grass redet nicht lange ums Thema herum. Die Aussagen des Equipenchefs der Schweizer Springreiter sind kurz und treffend. Was er sagt, das meint er auch so – unverblümt und auf den Punkt gebracht. Mitunter diese Eigenschaft war es, mit welcher der heute 60-Jährige 2003 die Elite aus der Krise zurück an die internationale Spitze führte – und sie über all die Jahre auch dort halten konnte. Gegenüber dem «St.Galler Tagblatt» erklärt er dereinst, dass es ein Vorteil sei, keine Rücksicht auf gewisse Kreise nehmen zu müssen: «Ich bin nicht auf den Job als Teamchef angewiesen. Deshalb brauche ich keine diplomatischen Entscheide zu fällen.» So zieht Grass die Fäden im Reitsport ähnlich wie in seinem Unternehmen. Und auch wenn es zwei vollkommen verschiedene Segmente sind, so gehe es letztlich doch ums Gleiche: mit Leistungsträgern die bestmöglichen Resultate zu erzielen. «Ein Unternehmer ist im Entscheidungsprozess oftmals sehr einsam. Aber wer vorwärtskommen will, kann sich nicht immer auf sämtliche Seiten absichern», erklärt Rolf Grass im Gespräch. Diese Vorgehensweise wurde ihm in der Vergangenheit auch schon zum Vorwurf gemacht: Er habe seine strategischen Entschlüsse nicht immer von der gesamten Führungsscrew untermauern lassen, sondern in Taten umgesetzt. Der grosse Erfolg gibt seinem Stil recht.

Der Druck vor dem «Heimspiel»

Die Schweiz nimmt in diesem Sport seit Jahren einen Spitzenplatz ein. Sie braucht sich nicht mehr vor Ländern wie Deutschland, Frankreich, Irland oder den USA zu verstecken. Sie bestimmt den Takt massgeblich mit. Das ist zu einem grossen Teil den Einflüssen von Rolf Grass zu verdanken. Er wird dafür sorgen, dass sich die Reiter auch dieses Jahr mit Topresultaten in der Super League gegen die Konkurrenz behaupten können. Der CSIO Schweiz wird bei diesem Wettkampf die dritte von insgesamt acht Stationen bilden. Und für Grass ist klar: Ziel muss sein, mit einem guten Polster nach St.Gallen zu reisen. Das reduziere den Druck beim «Heimspiel» etwas. Denn dieser ist sowieso schon hoch genug: Während zweier Minuten muss ein Reiter sein gesamtes

Können abrufen. Da ist Nervenstärke gefragt. Der Sportler darf sich nicht vom Umfeld beeinflussen lassen, muss mit seinem Pferd zur Einheit werden und es geschickt durch den Parcours führen. Das ist Präzisionsarbeit auf höchstem Niveau. Und es liegt im Vorfeld an Rolf Grass zu entscheiden, welche Sportler dieser Herausforderung gewachsen sind.

Vier von zehn steigen ab

Vorjahresergebnisse, der aktuelle Formstand, die Formentwicklung, aber auch das Bauchgefühl geben dem Equipenchef die Empfehlungen für die Mannschaftsaufstellung. Zwar sei der Fundus an Talenten nicht unerschöpflich, aber er sei gut, versichert Grass: «Der Blick auf die nächsten Jahre stimmt mich zuversichtlich. Die arrivierten Kräfte werden sich an eine noch grössere Konkurrenz gewöhnen müssen. Sie werden um ihre Stammplätze zu kämpfen haben. Das ist für den Schweizer Reitsport eine optimale Situation.»

Das wird auch notwendig sein, um sich an der internationalen Spitze weiterhin behaupten zu können. Denn die Voraussetzungen sind härter geworden: Dieses Jahr müssen sich vier von zehn Nationen aus der Super League verabschieden. Viele Fehler darf man sich auf dieser Ebene nicht mehr erlauben. Und geschenkt wird einem schon gar nichts. Das ist gewissermassen der Preis, den man für den Erfolg bezahlt. «Die schönste Zeit war im Grund genommen jene, als wir uns von unten nach oben arbeiten mussten», blickt Grass zurück. Nun aber, in der Top-League, sei die Luft extrem dünn. «Wie in jedem Mannschaftssport benötigen auch wir in einem Mannschaftsaufgebot mehrere gute Stützen. Bricht eine weg, kann man das vielleicht noch ausbalancieren. Brechen zwei weg, sind wir weg vom Fenster.»

Die Figuren in Stellung gebracht

Mit Rolf Grass haben diese Stützen seit mehreren Jahren ein stabiles Fundament. Er steht nicht wie ein Fussballtrainer schreiend und wild gestikulierend am Spielfeldrand. Er macht die wesentlichen Schachzüge im Hintergrund. Und die Figuren sind in Stellung gebracht. «Die Ausgangslage für die nächsten Jahre ist optimal», so Grass. «Wir haben eine solide, breite Spitze, konnten unseren Platz in der Super League halten und wurden letztes Jahr Europameister. Das verschafft uns einen ernst zu nehmenden Status.»

Auch das sind klare Aussagen, die auf einiges hoffen lassen. Aussagen, wie man sie gerne dereinst von einem Trainer der Fussball-Nationalmannschaft hören würde. Aber das ist dann wohl doch eher Wunschdenken.

Zur Person

Rolf Grass ist Inhaber und Geschäftsführer der Grass Holding AG in Gossau und seit 2003 Equipenchef und Olympia-Delegationsleiter der Schweizer Springreiter. Der 60-Jährige ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen. Er wohnt in Appenzell.



Rolf Grass, Equipenchef
der Schweizer Springreiter:

**«Die Ausgangslage
ist optimal»**





**EINZIG
ARTIG
WIE SIE.**

GAMMA
PERSÖNLICHER WOHNEN

ST. GALLERSTRASSE 45 | 9500 WIL | 071 914 88 88

GAMMA.CH

Keine Bange vor hohen Hürden

Im Pferdesport gilt es – wie auch in der Politik –, zahlreiche Hürden zu überwinden. Welches seine höchste war, was ihn auf Trab hält und ob er sich persönlich auch schon in einen Sattel gewagt hat, erklärt der St.Galler Regierungsrat Stefan Kölliker im Interview.

Stefan Kölliker, als Regierungsrat dürften Sie viele Pflichttermine haben. Kann man davon ausgehen, dass der CSIO eher zu den favorisierten Anlässen gehört?

Das kann man zweifelsohne so sagen. Mein erster öffentlicher Auftritt nach meiner Wahl in den Regierungsrat vor zwei Jahren war am CSIO Schweiz in St.Gallen, an dem ich eine Preisverleihung vornehmen durfte. Für mich ein spannendes und eindruckliches Erlebnis, inmitten von «Ross und Reiter» und umgeben von einer eindrucklichen Zuschauerkulisse. Ich erlebte und spürte förmlich die besondere Beziehung zwischen den Tieren und ihren Haltern.

Was gehört für Sie zu den Highlights des Events?

Ein echter Höhepunkt ist für mich stets der Nationspreis. Ein internationales Teilnehmerfeld mit vier Reitern pro Nation bringt nicht nur eine echte Ausmarchung untereinander

ausstrahlt. Mit grosser Freude und Genugtuung durften wir in letzter Zeit davon Kenntnis nehmen, dass bekannte Modemarken aus St.Gallen kommen und ebenso bekannte Modenhäuser wieder vermehrt St.Galler Textilien verwenden. Das spricht zum einen für den guten Ruf unserer Branche und zum anderen für deren erstklassige Qualität, die sich trotz grosser weltweiter Konkurrenz durchsetzt.

Wie wichtig sind solche Anlässe, um das eigene Netzwerk zu erweitern?

Solche Anlässe sind für Unternehmer und Politiker durchaus sinnvoll, um das persönliche Netzwerk zu erweitern. Gerade die ungezwungene Atmosphäre an solch einer Reitsportveranstaltung führt zu überraschenden, interessanten und oftmals auch im Nachhinein wertvollen Kontakten.

Tauscht man sich auch mit den Sportlern aus?

Selbstverständlich. Ich suche als verantwortlicher Sportminister immer das Gespräch mit Sportlerinnen und Sportlern, um den «Puls» zu fühlen. Gerade auch am CSIO mit den Reiterinnen und Reitern, die ja nicht nur Einzelsportler sind, sondern mit einem weiteren Lebewesen, dem Pferd, ihren Sport ausüben und für mich deshalb Vorzeigecharakter haben, besteht doch eine spezielle Vertrauensbindung zwischen Mensch und Tier, die aufgebaut und gepflegt werden muss. Zudem bewegt sich der Schweizer Reitsport seit Langem auf einem hohen internationalen Niveau, wie die Spitzenresultate an Europa- und Weltmeisterschaften oder den Olympischen Spielen zeigen.

«Es sind nicht die schrillen Töne, die lösungsorientiert und zielführend sind»

mit sich, sondern bietet oft Dramatik und Emotionen pur, wie sie eben nur der Sport kennt. Für mich ist das Reitkunst auf höchstem Niveau mit einem Ausgang, der nicht voraussehbar ist, was für den Zuschauer besonders reizvoll ist.

Trifft man Sie auch an der Modeschau? Schliesslich wandern auch einige Ostschweizer Schönheiten über den Laufsteg.

Wann immer möglich, werde ich diesen Event zusammen mit meiner Frau besuchen. Gerade die Textil- und Moderegion St.Gallen erhält so eine Plattform, die weit ins Ausland

Welchen Stellenwert hat der CSIO in sportlicher, aber auch in wirtschaftlicher Hinsicht im Kanton St.Gallen?

Sportlich ist wohl der CSIO der «hippodromische Glanzpunkt» des Jahres in der kulturellen Agenda des Kantons St.Gallen. Das zeigt nur schon ein Blick auf die Organisation, die Infrastruktur und die Sponsorenliste dieser illustren

A portrait of Stefan Kölliker, a man with short brown hair, smiling and leaning against a tree trunk. He is wearing a dark suit, a white shirt, and a red and black striped tie. His arms are crossed. The background is a blurred outdoor setting with trees and foliage.

Regierungsrat Stefan Kölliker:
**«Ein echter Höhepunkt
ist der Nationenpreis»**



Starke Ideen fürs Büro.

Muskelkraft ist künftig nicht mehr nötig für Archiv- und Büroarbeiten. Verabschieden Sie sich von mühsamen Suchaktionen und unnötigem Kräfteverschleiss. Compactus & Bruynzeel AG, der Spezialist für Archivsysteme, räumt für Sie auf. Mit Grips statt Bizeps – und erst noch automatisch. Interessiert? Dann rufen Sie uns an: 052 724 0 724.



Neu: automatisch
verschiebbar

Compactus & Bruynzeel AG • Archiv- und Lagersysteme
Zürcherstrasse 350 • CH-8500 Frauenfeld
info@compactus.ch • www.compactus.ch


Compactus & bruynzeel

Veranstaltung. Dass damit eine wirtschaftliche Ausstrahlung über die Region hinaus in die nähere und weitere Welt verbunden ist, versteht sich von selbst. Zwar nicht direkt materiell messbar, aber mit einem hohen emotionalen Bleibewert.

Gibt es zwischen den beiden Bereichen «Pferdesport» und «Politik» gewisse Gemeinsamkeiten?

Der erste Tierflüsterer war bekanntermassen ein Pferdeflüsterer, Monty Roberts. Ihm gelang es durch seinen speziellen Zugang zu Pferden, ihnen Ängste zu nehmen und unerwünschtes Verhalten zu beseitigen. Mit sanften Methoden – wohlverstanden. Immer mehr halten solche Arbeitsweisen – glücklicherweise – auch in die Politik Einzug: Es sind nicht die schrillen Töne, die lösungsorientiert und ziel führend sind, sondern die im Stillen erarbeiteten Übereinkünfte, denen aber oft die Zusage der Öffentlichkeit versagt bleibt. Hier muss und kann die Politik vom Pferdesport noch lernen. Gemeinsam ist Pferdesportlern und Politikern, dass sie Hürden überwinden müssen, um vorwärtszukommen,

«Die Textil- und Moderegion St.Gallen erhält eine Plattform, die weit ins Ausland ausstrahlt»

sonst gibts wie bei einem Abwurf «Strafpunkte». Wie man das macht, ist weniger wichtig, als dass man es macht, auch wenn es dazu mal Sporen braucht, um sich selber zu überwinden.

Wenn Sie an Ihre politische Laufbahn denken: Welches war bisher die schwerste Hürde, die Sie zu meistern hatten?

Keine spezielle. Jeder Tag birgt eine Fülle von Überraschungen und neuen Herausforderungen in sich, denen ich mich mit Freude und täglich neu mit Begeisterung und voller Aufmerksamkeit stelle, stets im Dienste der Allgemeinheit, speziell in meinem Departement durch Bildung und Sport.

Was gibt es Beglückenderes als ein neugieriges Kind, das seinen Wissensdurst stillen und ein Sportler, der sich in einem fairen Wettkampf mit seinen Gegnern messen kann?

«Solche Anlässe sind auch sinnvoll, um das persönliche Netzwerk zu erweitern»

Das sind die ständigen kleinen Höhepunkte, die mich und mit mir hoffentlich auch viele andere Menschen einen kleinen Schritt voranbringen.

Und geritten sind Sie persönlich auch schon?

Ja ich bin über mehrere Jahre geritten – wohlgemerkt jedoch nur als Freizeitreiter. Die Erlebnisse, die Eindrücke in freier Natur, zusammen mit dem Pferd, sind einzigartig. Wer dies noch nicht erlebt hat, der hat etwas verpasst und wird diese Begeisterung wohl auch schwerlich nachvollziehen können.

Welche Sportarten bevorzugen Sie ansonsten noch?

Ich habe immer sehr intensiv Sport betrieben – vom Kunstturner über den Eishockeygoalie und den Triathleten bis hin zum Jogger. Heute beschränken sich meine sportlichen Aktivitäten vorab aufs Joggen. In der Stadt St.Gallen gehe ich nur zu Fuss, und neustens benutze ich im Bildungsdepartement nur noch die Treppe. Da sich mein Büro in der fünften Etage befindet, sind dies doch immerhin 120 Treppentritte. Zudem unternehme ich möglichst viel mit meinen drei Kindern – diese halten mich wirklich auf Trab.

Zur Person

Stefan Kölliker (SVP) ist seit dem 1. Juni 2008 Mitglied der Regierung des Kantons St.Gallen. Der Vorsteher des Bildungsdepartementes ist 39-jährig, verheiratet und Vater von drei Kindern.

Anzeige



GRASS
H O L D I N G

THE SPIRIT OF COLOR GOSSAU SG • ALTENRHEIN • OTTOBERG • www.grass.ch

Familienunternehmen – Nachfolge im Wandel

So sehr die traditionelle Familie als Gesellschaftskern beschworen wird, so sehr hat sie sich in vielschichtiger Wechselwirkung mit der Gesellschaft verändert. Dies mit erheblichen Auswirkungen auf die Familienunternehmen.

Text: René Flammer und Tobias Kaeser

In der traditionellen Machtordnung lag die Entscheidungsbefugnis in sämtlichen unternehmensspezifischen Fragen beim Familienvater und Unternehmer. Mit der Nachfolge ging sie meist automatisch auf den ältesten Sohn über. In einem modernen Verständnis hingegen hat jedes Familienmitglied Anspruch auf Selbstverwirklichung und definiert eigenständig seine Rolle innerhalb oder ausserhalb des Familienunternehmens.

Wertewandel und Wettbewerb

Es hat jedoch auch eine Wertverschiebung zwischen Familie und Familienunternehmen stattgefunden. Während im traditionellen Modell viele familiäre Belange dem Gedeihen des Unternehmens untergeordnet wurden, erfolgt heute die Prioritätensetzung meist umgekehrt. Kinder wie Eltern entwickeln und beanspruchen für sich Lebensinhalte, die durchaus nicht im Einklang mit dem Unternehmensinteresse stehen müssen.

Während der genannte Wertewandel von innen wirkt, erzeugt der permanente Wettbewerb, insbesondere am Arbeitsmarkt, von aussen Druck auf das Familienunternehmen.

Will ein Familienunternehmen langfristig überlebensfähig sein, muss es sich dem Wettbewerb um die fähigsten Köpfe stellen. Dieser Anspruch gilt auch für die in der Verantwortung stehenden Familienmitglieder.

Nebst Wertewandel und Wettbewerb beeinflussen auch demographische Entwicklungstendenzen die Nachfolgeregelung von Familienunternehmen. Wohlstand und medizinischer Fortschritt ermöglichen uns ein gesundes Leben bis ins hohe Alter. Dies heisst aber nicht zwingend, dass der Unternehmer, der das Pensionsalter möglicherweise schon überschritten hat, der Dynamik des Geschäfts noch immer gewachsen ist. Es liegt eine gewisse Ironie in der Tatsache, dass die gewünschte physische Gesundheit bis ins hohe Alter dazu führen kann, dass der richtige Zeitpunkt für die Regelung der Nachfolge verpasst wird. Ebenso bedeutsam ist die Tatsache, dass der Altersabstand zwischen den Generationen wächst. Die Nachfolgegeneration kann für die Übernahme der Verantwortung noch zu jung sein, selbst wenn der Unternehmer bereits im Rentenalter steht.



Varianten der Übergabe

Vielfältig sind also die Gründe, die dazu führen, dass die traditionelle Vater-Sohn-Übergabe nur noch eine Lösungsvariante von vielen darstellt. Der Unternehmer ist gefordert, frühzeitig mögliche Alternativen zu evaluieren. Wir unterscheiden im Folgenden sechs Varianten.

Als erste Variante – wohl nach wie vor die häufigste – gilt die Weitergabe oder der Verkauf innerhalb der Familie. Dies setzt voraus, dass befähigte Familienmitglieder willens sind, die Führung und sukzessive auch das Eigentum zu übernehmen. Neben güter-, erb- und steuerrechtlichen Fragen sind familieninterne Nachfolgeregelungen oft komplexe Cash Management-Aufgaben. Die Ansprüche aller Familienmitglieder sollen geregelt werden, ohne das Unternehmen finanziell zu strapazieren. Für den Fall, dass sich künftig mehrere Familienmitglieder im Management oder als Eigentümer engagieren, stellen sich auch Fragen bezüglich Regeln der Entscheidungsfindung und der Corporate Governance.

Eine zweite Variante, welche wie die erste auf Kontinuität setzt, ist der Verkauf an ein ausserfamiliäres Management. Dabei stellt sich wie bei der Familie die Frage, ob das bestehende Management nachfolgefähig und -willig ist. Der Sprung vom Angestellten zum Eigentümer kann sehr motivierend wirken, aber finanziell überfordern. Die Finanzierung der Transaktion ist hier meistens der Schlüssel zum Erfolg. In der Übergangsphase kommt deshalb den kreditgebenden Banken eine tragende Rolle zu.

Drittens kann das Unternehmen an einen strategischen Käufer (Konkurrent, Lieferant, Kunde) veräussert werden. Der Verkauf kann ein logischer Schritt einer konsequenten Wachstumsstrategie sein, aber auch als bewusster Bruch mit der Vergangenheit gewählt werden. Beim Verkauf an Konkurrenten ist die erste mentale Hürde oft die höchste:

Über das Unternehmen

Die VP Bank wurde 1956 gegründet und gehört mit über 750 Mitarbeitenden zu den grössten Banken Liechtensteins. Heute ist sie neben Vaduz und Zürich an weiteren sechs Standorten weltweit vertreten. Die VP Bank bietet massgeschneiderte Vermögensverwaltung und Anlageberatung für Privatpersonen und Intermediäre. Aufgrund der gelebten offenen Architektur profitieren die Kunden von einer unabhängigen Beratung: Empfohlen werden sowohl Produkte und Dienstleistungen führender Finanzinstitute als auch bankeigene Investmentlösungen. Die VP Bank ist an der Schweizer Börse SIX kotiert und hat ein «A»-Rating von Standard & Poor's. www.vpbank.com

Zu den Autoren

Die Autoren René Flammer und Tobias Kaeser sind für die VP Bank Gruppe im Bereich Wealth Engineering & Consulting tätig. Sie beraten vermögende Privatkunden und Unternehmer mit dem Bedürfnis nach massgeschneiderten und integrierten Vermögenslösungen.

das Verhandeln mit einer Partei, die man jahrzehntelang als Mitbewerber wahrgenommen hat. Aus einer wertorientierten Sicht spricht einiges für einen strategischen Käufer, da dieser meist den höchsten Preis bieten kann. Oft stellen strategische Käufer das längerfristige Überleben des Unternehmens am ehesten sicher.

Die Varianten vier und fünf setzen eine gewisse Grösse des Unternehmens voraus. Variante vier ist der Verkauf an Finanzinvestoren, Variante fünf der Gang an die Börse. Bei beiden haben die Investoren primär finanzielle Zielsetzungen. Während Finanzinvestoren eher als Übergangslösung fungieren, muss beim IPO bereits das Gesamtpaket geschnürt sein. Neben den formellen Kotierungsbedingungen müssen auch die Ansprüche der künftigen Publikumsaktionäre erfüllt werden. Der Börsengang kann bei grösseren Unternehmen ein interessanter Lösungsansatz sein, um neues Kapital einzubringen, ohne dass die Familie die Kontrolle aufgeben muss. Nicht zu unterschätzen ist jedoch die Pflicht zur transparenten Kommunikation, was oft diametral der Kultur eines Familienunternehmens entgegensteht.

Die sechste Variante ist die Liquidation: ein bitterer Weg, den nicht selten Kleinunternehmen beschreiten müssen. Ist der erfolgreiche Fortbestand der Firma zu stark an den Unternehmer gebunden, kann die Liquidation unter Umständen der einzig sinnvolle Weg sein.

Basis für erfolgreiche Nachfolge

Die Vielfalt der geschilderten Varianten kann aus externer und objektiver Sicht hilfreich zur Lösungsfindung sein. Für viele Unternehmer und Unternehmerfamilien stellt sie jedoch auf mentaler Ebene eine grosse Herausforderung dar. Mit einem methodischen «Trick» kann diese Hürde gemeistert werden.

Anstelle einer Abwägung von Vor- und Nachteilen einzelner Varianten mag es näher liegen, sich zuerst Gewissheit bezüglich der Kriterien einer erfolgreichen Nachfolge zu verschaffen. Bindet der Unternehmer bei der Beantwortung dieser Fragen die Familie mit ein, hat er zudem einen ersten, wesentlichen Schritt in der Nachfolge geschafft: Der Ehepartner und die Kinder werden als gleichberechtigte Entscheidungsträger akzeptiert.

«Soll die Unabhängigkeit des Unternehmens gewahrt werden oder steht die Sicherung der Arbeitsplätze im Zentrum?», «Soll primär der Nachsteuer-Erlös maximiert werden oder geht es um die Wahrung des Familieneinflusses?», «Soll die Unternehmenskultur bewahrt und weitergeführt werden, oder wird der Bruch mit der Vergangenheit gesucht?». Einigt sich die Familie auf diesem Weg auf die zentralen Leitplanken einer Nachfolgeregelung, fällt die Bewertung der oben genannten Varianten oft viel leichter. Bereits in dieser Phase kann die Begleitung durch einen unabhängigen Berater hilfreich sein. Erreicht werden damit gleich mehrere Ziele: Der Prozess der Nachfolgeregelung wird durch die Bestimmung von Kriterien systematisiert, professionalisiert und die Entscheidungsfindung für alle Beteiligten effizienter, da die Familie von Anfang an in die Lösungsfindung mit einbezogen war. Der Grundstein für eine erfolgreiche Nachfolge ist gelegt.

Golf Gonten AG · 9108 Gonten · T 071 795 40 60 · www.golfplatz.ch

Einsteigerpaket



Die Zeit ist günstig, den Golfsport kennenzulernen.

Geben Sie sich einen Ruck! Jetzt ist die Zeit da, endlich einzusteigen. Werden Sie Golferin, werden Sie Golfer. Auf dem Golfplatz Gonten am Fusse des Alpsteins, inmitten einer Landschaft, die Ihnen die Sprache verschlägt. Mit unserem unschlagbaren Einsteiger-Spezialangebot.

- › 15 Golf-Lektionen à 25 Min.
- › 1000 Bälle auf der Driving Range
- › Leihschlägerset bis zur Platzreife
- › Regel- und Etikettekurs mit Prüfung
- › Erwerb der Platzreife
- › Benützung der Übungsanlage
- › Benützung der 5-Kurzloch-Golfanlage
- › 9-Loch Übungsrunde vor der Platzreife-Prüfung in Begleitung eines Handicap-Spielers
- › 3 Greenfees nach bestandener Platzreife-Prüfung
- › attraktives Anschlussangebot

**Traumhafte
18-Loch-Anlage**

nur Fr. 980.–

Jetzt anmelden – nächste Woche spielen.



EINSTEIN BAR

DER TREFFPUNKT NACH 18.00 UHR

Chill-out in
britischer Club-Atmosphäre
mit coolen Drinks
und köstlichen Snacks.

EINSTEIN BAR, Berneggstrasse 2, 9000 St.Gallen
www.einstein.ch, Telefon 071 227 55 55

INTERCOIFFURE **Dom Pi**
DER FARBSPEZIALIST
GALLUSSTRASSE 8 IN ST. GALLEN
TELEFON 071 222 40 46
WWW.DOM-PI.CH



Wetten, dass ...?

Am CSIO St.Gallen kann dieses Jahr erstmals auch gewettet werden. Im Interview erklärt Roger Fasnacht, CEO von Swisslos, was für Möglichkeiten die Besucher haben und mit welchen Auflagen diese verbunden sind.



Roger Fasnacht,
CEO von Swisslos

Roger Fasnacht, am CSIO St.Gallen werden erstmals Wetten angeboten. Wieso hat sich Swisslos zu diesem Schritt entschieden?

Die Schweizer Lotteriegesellschaften haben im Sommer 2009 einen Kooperationsvertrag mit SwissTopSport, der Vereinigung der bedeutendsten Schweizer Sportveranstaltungen, unterzeichnet.

Mit dieser Zusammenarbeit dokumentieren wir die Nähe zum Schweizer Sport, der pro Jahr mit über 120 Millionen Franken aus Lotterie- und Sportwettenerträgen unterstützt wird, was viele nicht wissen. Wir nutzen die Präsenz an den verschiedenen Veranstaltungen, um unsere Sportwettenprodukte beim Publikum bekannt zu machen. Der CSIO St.Gallen ist Mitglied von SwissTopSport, darum werden wir vor Ort aktiv Sporttip-Wetten anbieten.

Welche Erfahrungen hat Swisslos bei anderen Events dieser Art gemacht, wie beliebt ist das Angebot?

Der Auftritt vom Sporttip am Mercedes CSI in Zürich war sehr erfolgreich. Die Affinität der Pferdesportliebhaber zum Wettangebot war deutlich spürbar. Diese Zielgruppe kennt

das Wetten schon von der Pferderennbahn und reagierte sehr positiv auf die Wetten. Viele Zuschauer bei den anderen SwissTopSport-Veranstaltungen, wie beispielsweise Weltklasse Zürich, Swiss Indoors oder FIS Ski World Cup in Adelboden, sind noch nicht so vertraut mit den Sportwetten. Die Bekanntheit der Sporttip-Produkte steigt aber von Veranstaltung zu Veranstaltung.

Welche Möglichkeiten habe ich, worauf kann gewettet werden?

Am CSIO St.Gallen werden jeweils Platz- und Siegwetten auf ausgewählte Springprüfungen angeboten. Anders als auf der Pferderennbahn wenden wir das System von fixen Wettquoten an; das heisst, der Wettende weiss bei der Abgabe seiner Wette bereits, wie hoch sein Gewinn (Einsatz x Quote) ausfallen wird, falls er richtig getippt hat.

Wo liegt das Limit für einen Wetteinsatz?

Der Mindestwetteinsatz beträgt drei Franken.

Und ab welchem Alter kann man mitmachen?

Wir nehmen Wetten von Kindern und Jugendlichen nur an, wenn ein Erwachsener dabei ist.

Dürfen auch die Organisatoren und Sportler wetten?

Wir verzichten auf Wettangebote, die betrugsanfällig sind, wie beispielsweise sogenannte Duellwetten, bei welchen zwei Einzelsportler gegeneinander antreten (zum Beispiel Sieger eines Tennismatches oder eines Boxkampfes). Weiter überwachen wir die Wetteinsätze laufend auf Auffälligkeiten. Deshalb verzichten wir darauf, bestimmte Personen vom Wetten auszuschliessen. Dies vor allem auch deshalb, weil ein solcher Ausschluss nichts bringt: Es lässt sich immer ein Strohhalm finden, der in Vertretung Wetten abschliesst. Unsere Angebotspolitik und unsere Überwachungen sind wirkungsvoller als ein nicht kontrollierbarer Ausschluss gewisser Personen.

Wie erfolgt diese Überwachung?

Die Wettquoten werden von kompetenten Sportexperten in Abhängigkeit von der Wahrscheinlichkeit des Eintreffens einer Voraussage definiert. Die Definition der Quoten erfolgt auf der Basis von ausführlichen Statistiken und mit Hilfe von Springreitexperten. Während der Wettannahme überwachen unsere Experten die Einsätze mithilfe eines speziellen IT-Systems, um allfällige Risiken zu eliminieren. Ein Mitarbeiter von Sporttip verfolgt dazu das ganze Geschehen am CSIO live vor Ort.

Über Swisslos

Die als Genossenschaft konstituierte Swisslos Interkantonale Landeslotterie gibt es seit über 70 Jahren. Im Auftrag ihrer Genossenschafter – der Kantone der Deutschschweiz und des Kantons Tessin – bietet sie Zahlenlotos (Swiss Lotto, Euro Millions), Sportwetten (Sporttip, Totogoal) und gegen 20 verschiedene Lose an. Der Reingewinn aus diesen Produkten, 350 Mio. CHF pro Jahr, wird für gute Zwecke eingesetzt. Zum einen unterstützen die kantonalen Fonds damit Projekte in den Bereichen Kultur, Breitensport und Sportinfrastruktur, Natur, Soziales sowie Entwicklungshilfe. Zum anderen profitieren Swiss Olympic, der Schweizer Fussball, das Schweizer Eishockey und die Schweizer Sporthilfe via Sport-Toto-Gesellschaft. So kommen jährlich weit über 8'000 Projekte und Institutionen in den Genuss von Swisslos-Geldern. Seit ihrer Gründung hat Swisslos knapp fünf Mia. CHF ausgeschüttet.

Schöne Gärten...

30 Jahre...

Waldburger Gärten

Herisau Gossau Oberuzwil
Telefon 071 353 50 00
www.waldburger-gaerten.ch





GNG
Garagen Neudorf-Grünegg AG
St. Gallerstrasse 97/99
9201 Gossau
Tel: 071 388 57 57
www.gng.ch

Der neue TOUAREG.
Auf dem Gelände des CSIO.

Leader. Das Ostschweizer Wirtschaftsmagazin.

Leader lesen LEADER®



Wussten Sie schon, dass es nun auch eine Ostschweizer Ausgabe des Standardwerks «Who's who» gibt? Und zwar die Liste unserer Abonnenten. Die führenden Persönlichkeiten unserer Region finden Sie hier – im Magazin oder unter der Leserschaft. Denn wir setzen auf Qualität statt Quantität, auf Klasse statt Masse. – Elitär, finden Sie? Da haben Sie völlig Recht.

www.leaderonline.ch

Mediale Königsdisziplin

Nicht nur für Sportbegeisterte vor dem Fernsehen, auch für die Sponsoren, die ihre Werbebotschaft möglichst breit gestreut haben möchten, sind die Liveübertragungen vom CSIO St.Gallen von grosser Bedeutung. Hinter diesem Service steckt ein nicht zu unterschätzender Aufwand.

Übertragungen von Pferdesportveranstaltungen im Schweizer Fernsehen haben seit jeher ein treues Stammpublikum. Die Leistungen von Reiter und Tier, die Eleganz, der Ehrgeiz locken regelmässig zahlreiche Zuschauerinnen und Zuschauer vor die Geräte zuhause. Das ist auch für die Organisatoren vom CSIO von enorm grosser Bedeutung. Denn schliesslich können mit landesweiten Ausstrahlungen auch Sponsoren von einem entsprechenden Engagement überzeugt werden. Bis alles für eine Liveübertragung – die Königsdisziplin beim Fernsehen – steht, müssen jedoch zahlreiche Räder ineinandergreifen. Mit dem Aufstellen einer Kamera ist es da nicht getan.



Beat Zumstein,
Producer SF Sport

Eine Schar von Mitarbeitern

Total sind rund 40 Personen von der Technik und dem Programm (SF, RSI, TSR und tv productioncenter zürich ag) an der Fernsehproduktion des CSIO St.Gallen beteiligt. Das will vorbereitet sein: «Für uns beginnt die Planung etwa ein halbes Jahr vor dem Anlass mit der Abstimmung der Programmzeiten mit dem OK sowie der Budgetplanung», sagt Beat Zumstein, Producer SF Sport, Schweizer Fernsehen. «Sechs bis acht Wochen vor der Veranstaltung treffen wir uns mit dem OK zu einer REKO-Sitzung, um die Feinplanung vorzunehmen.» Dank der langjährigen Erfahrung bei der Produktion und der sehr kooperativen Zusammenarbeit mit dem OK können die Vorbereitungsarbeiten aber speditiv gestaltet und dann beim Aufbau der Produktionsmittel vor Ort effizient umgesetzt werden.

Timing ist entscheidend

Die grösste Herausforderung liegt laut Zumstein darin, die richtigen Kamerapositionen zu finden: «Wir wollen der Sportart gerecht werden. Das heisst: Unsere Zuschauer sollen die Faszination und die Dynamik des Pferdesports via Fernseh Bildschirm spüren.» Dies erfordere bezüglich Positionierung der Kameras grosse Flexibilität, da der Parcours bei jeder Prüfung umgebaut wird. «Weiter ist auch das Timing für die Fernsehübertragung wichtig, damit wir im vorgegebenen Zeitfenster mit der Produktion fertig werden und we-



der vor dem Ende der Prüfung aussteigen müssen, noch die nachfolgenden Sendungen oder Übertragungen gefährden», so Zumstein weiter.

Risiko klein halten

Zu grösseren Komplikationen ist es bisher noch nie gekommen. Natürlich könne das Wetter eine zusätzliche Herausforderung darstellen. Aber: «Durch die sehr gute Zusammenarbeit mit dem OK können wir alle auftretenden Schwierigkeiten kooperativ lösen. Weiter helfen uns auch die jahrelange Produktionserfahrung und das Know-how unserer motivierten Mitarbeiter, das Risiko für mögliche Komplikationen möglichst klein zu halten.»

Wenig Boulevard

Im Grundsatz beschränkt sich die Übertragung auf den sportlichen Bereich. Der gesellschaftliche Rahmen wird – wenn überhaupt – nur am Rande erwähnt. «Unsere Übertragungen konzentrieren sich auf den Sport beziehungsweise auf die wichtigsten Prüfungen und deren Siegerehrungen», sagt Zumstein. Eine Berichterstattung finde auch in den tagesaktuellen Sendungen «sportaktuell» und «sportpanorama» statt. In diesen Sendegefässen kann es Platz für Randgeschichten haben. Das kommt aber ganz auf die überragende Newslage in der Sportwelt und auf die möglichen Geschichten rund um den CSIO an.



Erzielen regelmässig Spitzenresultate im Dienste der Kundschaft: Die Teams von Baldegger Automobile AG in St.Gallen, Wil und Appenzell.

Baldegger Automobile AG – eine Erfolgsgeschichte

Seit mittlerweile zwei Jahren fahren die Betriebe der Baldegger Group in St.Gallen, Wil und Appenzell neben der bewährten Marke Volvo zusätzlich unter der Flagge von Honda. Entgegen der ansonsten stagnierenden Branche lag Baldegger Automobile AG auch im letzten Jahr auf Erfolgskurs.

Eindrückliches Beispiel für die konsequente Weiterentwicklung des Unternehmens ist sicherlich die Eröffnung des neuen Ausstellungsgebäudes letzten September in St.Gallen. Es wurde ein modernes, helles Bauwerk geschaffen, das die Werte der Marken Honda und Volvo sowie der Baldegger Automobile AG – Sicherheit, Qualität und Umweltverträglichkeit – integriert und verkörpert.

Erfolgreiches Team im Familienunternehmen

Laut Urs Baldegger ist der Erfolg der letzten Jahre aber auch vor allem auf die kompetente, motivierte Mitarbeiterschaft zurück zu führen. Diese erzielt beim Volvo-internen, Schweiz-weit durchgeführten Wettbewerb «Vista» regelmässig Spitzenresultate. Zudem kann das Unternehmen mittlerweile auf die Unterstützung von drei weiteren Familienmitgliedern zählen. Mit Manuela Baldegger in der Administration, Marc, dem ältesten Sohn, als stellvertretendem Geschäftsleiter in Wil und dem zweiten Sohn Yves, verantwortlich für Marketing und Controlling, steht das die Baldegger Group unter sicherer Führung.

Aktuellste Fahrzeuge

Sie sind herzlich eingeladen die Welt von Baldegger Automobile AG kennen zu lernen!

Besuchen Sie die Ausstellungsräumlichkeiten in Wil, St.Gallen oder Appenzell. Sämtliche Volvo- und Honda-Modelle stehen jederzeit zu einer Probefahrt bereit.

Jetzt aktuell: Der Crossover Volvo XC60 R-Design mit dynamischem und sportlichem Auftritt, der Volvo V50 Limited mit Preisvorteil von Fr. 11'720.– und das Honda CR-Z Coupé – das erste Hybrid-Fahrzeug mit sportlichen Ambitionen!

ES GIBT MEHR IM LEBEN ALS EINEN VOLVO.
ES GIBT DIE BRÜNETTE IM COUPÉ NEBEN
IHNEN. DEREN FREUND, DER SIE WÜTEND
ANSieht. DEN LIEFERWAGEN VOR IHNEN,
DER PLÖTZLICH ANHÄLT. UND EIN AUTO
DAS VON SELBST BREMSST. **DESHALB FAH-
REN SIE EINEN.**



DER NEUE VOLVO XC60 MIT CITY SAFETY.
SCHON AB CHF 50100.–*

www.volvocars.ch

Volvo. for life



KOMPETENZ IN DER OSTSCHWEIZ – HERZLICH WILLKOMMEN

Baldegger Automobile AG, 9014 St.Gallen, www.volvosg.ch
Baldegger Automobile AG Wil, 9500 Wil, www.volvowil.ch
Baldegger Automobile AG, 9050 Appenzell, www.volvoai.ch

*Volvo XC60 2.4D Basis: CHF 50100.–, 175 PS. Treibstoff-Normverbrauch gesamt (nach Richtlinie 1999/100/EU): 6,0 l/100 km. CO2-Emissionen: 159 g/km (204 g/km: Durchschnitt aller Neuwagen-Modelle). Energieeffizienz-Kategorie: A.



Moderne Taxiflotte:
Stellvertretend im Bild
der umweltfreundliche
Honda Insight mit Hybrid-
Antrieb.

Baldegger-Taxi-Flotte unterwegs in der Ostschweiz!

Mit einer weiteren Dienstleistung in der Ostschweiz wartet Baldegger Automobile AG in St.Gallen, Wil und Appenzell seit April 2010 auf: Mit dem prägnanten Label «TAXI&RENT» und der einprägsamen Telefonnummer 071 444 44 44 befördert die Baldegger-Taxi-Flotte mit stets aktuellen Volvo- und Honda-Modellen ihre Fahrgäste in der Ostschweiz.

Dabei legt Baldegger-Taxi bei seiner Flotte grössten Wert auf Sicherheit, Qualität und Umweltverträglichkeit. Fahrgäste werden in Allrad- oder umweltfreundlichen Hybrid-Modellen von Volvo und Honda befördert. «Unsere Fahrgäste sollen sich wohl fühlen. Darum legen wir grossen Wert auf einwandfreie Pflege unserer Fahrzeuge! Mit der sorgfältig ausgewählten Modellpalette bieten wir jederzeit das richtige Fahrzeug, um auch besondere Kundenwünsche erfüllen zu können», betont Urs Baldegger, Initiant und Gründer der neuen Firma.

Modernste Taxi-Zentrale der Ostschweiz

Um individuelle Kundenwünsche effektiv, schnell und zuverlässig bedienen zu können setzt Baldegger-Taxi ein modernes, GPS-überwachtes Taxi-Vermittlungssystem ein. Die Standorte der Taxis sind jederzeit bekannt, dadurch werden kürzeste Anfahrtszeiten zu den Fahrgästen ermöglicht.

Rund um die Uhr erreichbar!

Baldegger-Taxi gefällig? Rufen Sie an unter 071 444 44 44. Erika Schweizer freut sich auf Ihren Anruf. Sie ist die sympathische Stimme an der Taxi-Zentrale an der Erlachstrasse 3 in St.Gallen und vermittelt innert kürzester Frist Ihr Baldegger-Taxi. Selbstverständlich ist der neue Taxi-Dienst auch ausserhalb der üblichen Bürozeiten jederzeit verfügbar.

LEASING*
3,9%

HONDA
The Power of Dreams

Test and Smile

INSIGHT HYBRID

- >> Der günstigste Hybrid
- >> Kofferraum 408 l
- >> 4,4 l/100 km, 101 g CO₂/km



Zu gewinnen:
10 TCS-Kurse
«Eco-Drive»**

EURO NCAP
★★★★★

3 JAHRE***
GARANTIE

A-B

www.honda.ch

JAZZ

- >> Minivan
- >> «Magische» Sitze
- >> 5,3 l/100 km





Baldegger Automobile AG, 9014 St.Gallen, www.hondasg.ch
Baldegger Automobile AG Wil, 9500 Wil, www.hondawil.ch
Baldegger Automobile AG, 9050 Appenzell, www.hondaaai.ch

* Leasing (oder Prämie) gültig für alle Fahrzeuge der Modellreihe bis zum 30.09.2010. Leasingbeispiel: Jazz 1.2i Trend, Katalogpreis CHF 19'900.- netto (inkl. 7.6 % MWST), kalkulatorischer Restwert CHF 8'358.-, freiwillige 1. Leasingrate von 15 % des Katalogpreises sowie eine Fahrleistung von 10'000 km/Jahr ergeben 48 monatliche Leasingraten zu CHF 220.60. Basierend auf einem effektiven Zinssatz von 3.97 % entspricht dies jährlichen Gesamtkosten von CHF 472.- (exkl. Amortisation und Versicherung des Leasingobjektes). Eine Leasingvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung der Konsumentin oder des Konsumenten führt.
** Teilnahmeschluss für die Verlosung: 30.06.2010 (Teilnahmebedingungen bei den Vertretern).
*** Neuwagengarantie: 3 Jahre oder 100'000 km. Insight Hybrid 1.3i Comfort, 72 kW/98 PS. Jazz 1.2i Trend, 66 kW/90 PS.







K+D

K+D Pharmasecurity

(Fälschungssicherheit)

Facts

- > 10% der Pharmaverpackungen weltweit sind gefälscht
- > jährlich wird für 60 Mia. CHF gefälscht
- > je höher die Marge, desto höher die Fälschungswahrscheinlichkeit
- > RX- und OTC-Produkte werden gefälscht
- > Gesundheitsrisiko der Bevölkerung
- > Volkswirtschaftlicher Schaden
- > Imageverlust
- > Verletzung des Patentrechtes

Lösungen

First-, Second- oder Third-Level Lösungen:
sichtbar oder unsichtbar mit und ohne Hilfsmittel,
weltweit kontrollierbar, speziell hinterlegte
Datenelemente (Codes, RFID) mit:

- > Kaltfolierungen
- > Heissfoliendruck
- > Spezialfarben
- > wärmereaktive Farben
- > (UV-) Speziallacken über zwei Lackwerke
- > Hologramm
- > verschiedenste (Relief-)Prägungen und Stanzungen
- > vielseitigste Spezialklebungen
- > Erstöffnungsgarantie

Nutzen

- > stark reduzierte Fälschungsrisiken für Pharmaindustrie
- > je nach Lösung äusserst günstig umsetzbar
- > individuelle Verpackungslösungen mit Sicherheitselementen

Handeln Sie proaktiv.

Verhindern und vermeiden Sie Fälschungen Ihrer Produkte.



K+D AG

Schuppisstrasse 8

CH-9016 St.Gallen | Fon +41 71 282 87 87 | Fax +41 71 282 87 88 | kud@kud.ch | www.kud.ch

GMP | ISO 9001 | ISO 14001 | OHSAS 18001

K+D AG | Filiale Liebefeld

Könizstrasse 161

CH-3097 Liebefeld BE | Fon +41 31 978 19 19 | Fax +41 31 978 19 29 | kud@kud.ch | www.kud.ch

GMP | ISO 9001 | ISO 14001 | OHSAS 18001







Oma, probier das auch...

... und halte Dich für uns fit.



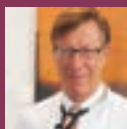
«Als Sängerin und Model habe ich nur wenig Zeit für Sport, deshalb trainiere ich zweimal zehn Minuten pro Woche mit Power Plate®.»
*Paloma Würth,
Schlagersängerin*



«Ich lebe mit einer Spenderlunge und kann deshalb kein Lauftraining machen. Dank Power Plate® laufe ich meinen 6. New York Marathon.»
*Stephan Holderegger,
CF-Patient*



«Keine Lust aufs Pflegeheim? Power Plate® ist die vierte Säule.»
*Kurt H. Illi,
Tourismus-Guru*



«Power Plate® bremst den Alterungsprozess schnell und effektiv. 130 Studien belegen dies.»
*Dr. med. Roland Ballier,
Arzt FMH und Präventiv-Mediziner*



«Power Plate® gehört zu den erfolgreichsten Therapiemassnahmen in der Komplementärmedizin. Vor allem auch bei Rückenschmerzen hilft das Beschleunigungstraining sehr.»
*Dr. med. Simon Feldhaus,
Allgemeinmediziner und dipl. Naturheilpraktiker*



«Power Plate® hat bei unseren übergewichtigen Jugendlichen zu erstaunlichen Fettabbau- und Muskelaufbauresultaten beigetragen.»
*Dr. med. Bruno Knöpfli,
ehemals Chefarzt und Direktor Alpine Kinderklinik Davos*

Kaufen, leasen oder mieten ab CHF 98.- pro Monat

Achten Sie beim Kauf darauf, dass Sie eine original Power Plate®, erwerben inkl. Schulung. Nur so können Sie sicher von den Resultaten der über 130 Studien profitieren!

Ich will ...

- ☐ am Power Plate® Wettbewerb teilnehmen, an welchem es eine Power Plate® my3 zu gewinnen gibt,
- ☐ Infos über das Power Plate® Konzept sowie über die aktuellen, attraktiven Leasing- und Mietmöglichkeiten
- ☐ eine Demonstration in Ihrem Showroom
- ☐ mehr über den Durchbruch im Bauchfettabbau erfahren (European Congress of Obesity) www.power-formula.ch

Vorname, Name:

Strasse / Nr.:

PLZ / Ort:

Mobile:

E-Mail:





«Von da an war alles neu, hektisch, surreal»

Sympathisch, offen und professionell: Diesen Eindruck vermittelte die amtierende Miss Schweiz Linda Fäh während des Treffens. Im Gespräch erklärt die St.Gallerin, wann sie nach der Wahl die Bodenhaftung wieder gefunden hat, ob sie ihrem Auftritt am CSIO entgegenfiebert und weshalb sie Interviews wie dieses besonders schätzt.

Linda Fäh, ganz ehrlich: Haben Sie solche Interviews mittlerweile nicht langsam satt?

Ganz und gar nicht. Im Gegenteil: Ich schätze es, wenn ich mich in einer Zeitung oder in einem Magazin auch einmal ausführlicher äussern kann. Nicht selten ist es so, dass mir an einem Anlass ein Mikrofon entgegengestreckt wird und ich nur zehn Sekunden für ein Statement habe. Und nun, einige Monate nach der Wahl, habe ich auch deutlich mehr zu erzählen.

Wie gehen Sie mit dem permanenten Rampenlicht um? Sie stehen ja quasi unter Dauerbeobachtung.

Ich werde viel gefragt, ob ich denn auf der Strasse oder im Ausgang nicht ständig angesprochen werde. Aber so extrem ist das gar nicht. Wir Schweizerinnen und Schweizer sind ja doch ein eher zurückhaltendes Volk. Abgesehen davon freut es mich, wenn ich mit Leuten kommunizieren

hinaus. Ich sehe also eher die Vorteile, die der Titel mit sich bringt. Mit Freunden treffe ich mich noch genauso wie vorher. Durch die vielen Aufträge ist das zwar nicht mehr jedes Wochenende möglich. Aber wenn wir in den Ausgang gehen, bin ich einfach die 22-Jährige, die das geniesst.

Eine Miss Schweiz ist für Leserkommentare auf Onlinezeitungen ein gefundenes Fressen. Ihr Einkommen wird diskutiert, Ihre Äusserungen zu Stress usw. Ärgert man sich darüber?

Es gibt sicherlich Momente, in denen einen Artikel oder Kommentare ärgern. Ganze einfach, weil sich nicht der Wahrheit entsprechen. Es gibt Personen, die mich nicht mögen, die finden, dass ich die falsche Wahl gewesen sei. Das ist völlig normal. Ich versuche, solche Kommentare nicht zu beachten. Die positiven Feedbacks überragen die negativen bei Weitem. Zum Glück. Sonst würde man ein solches Jahr wohl kaum durchstehen.

«Seither ist nichts mehr so konkret wie vorher»

kann. Dieser Austausch, der Status einer öffentlichen Person, gehört zu diesem Titel. Dessen ist man sich schon als Kandidatin bewusst. Und damit habe ich überhaupt keine Probleme. Ich bin noch sehr jung und geniesse es, erkannt zu werden. Auch meine Privatsphäre kommt nicht zu kurz. Ich habe durchaus noch einige Momente für mich und mein Umfeld.

Aber gerade wenn man jung ist, möchte man sich doch auch ausleben. Haben Sie nicht das Gefühl, etwas zu verpassen?

Als Miss Schweiz erlebe ich sehr viel, wozu ich sonst niemals die Chance gehabt hätte. Das sind wahnsinnig gute Erfahrungen, die ich sammeln kann. Ich bin ja praktisch das ganze Jahr alleine unterwegs, bereise fremde Länder und lerne neue Menschen kennen. Ich habe das Gefühl, dadurch erwachsener und reifer geworden zu sein. Ebenso steigern solche Herausforderungen das Selbstvertrauen. Das alles wird mir ganz bestimmt auf meinem weiteren beruflichen und privaten Weg zugutekommen – auch über das Amtsjahr

Eine Miss ist letztlich auch immer Geschmackssache.

Natürlich. Aber mit den positiven Feedbacks meinte ich nicht unbedingt nur Komplimente für mein Äusseres, sondern für meine Art und Weise, dass man mit mir reden könne und ich nicht unnahbar sei.

Benötigt denn eine Miss Redegewandtheit? Steht nicht das Erscheinungsbild im Zentrum?

Ich glaube nicht, dass man mich nur gewählt hat, um auf der Bühne hübsch auszusehen. Alle 16 Kandidatinnen waren beziehungsweise sind schön. Jede hat aber darüber hinaus noch weitere Qualitäten. Wie man sich verhält, präsentiert und äussert, ist meines Erachtens letztlich ausschlaggebend. Die Zuschauer mochten wohl meine Art, ich war ihnen sympathisch. Sonst hätten sie nicht für mich angerufen. Alleine mit den Stimmen meiner Familie und meines Wohnortes hätte ich nicht gewinnen können. Solche Gespräche wie dieses braucht es also durchaus auch, damit man sieht, wer der Mensch hinter dem Titel «Miss Schweiz» ist. Denn um den Menschen geht es doch letztlich.

Sie steuern bereits auf die letzten Monate des Amtsjahres zu. Hat das Interesse an Ihrer Person nun schon markant abgenommen?



Miss Schweiz Linda Fäh:

**«Wer sich anmeldet,
hat auch die Hoffnung,
es zu schaffen»**

Die Hysterie vom Anfang ist nicht mehr vorhanden. Und das ist auch gut so: In den ersten Wochen wurde jeder Schritt von mir verfolgt. Die Medien begleiteten mich von Termin zu Termin. Aber auch jetzt kommen noch viele Anfragen von Journalisten. Mittlerweile habe ich ja auch etwas zu erzählen.

Zum Beispiel?

Was ich in den ersten Monaten alles erlebt habe. Am Anfang konnte ich ja nur über meine Gefühle nach der Wahl und über meine Erwartungen sprechen. Wahnsinnig interessant war das nicht. Mittlerweile habe ich aber so viel erlebt, dass ich es selber kaum realisieren kann. Gerade in den ersten drei Monaten war es nicht selten, dass pro Tag vier bis fünf Termine anstanden. Spontan könnte ich Ihnen nun wohl kaum die Hälfte aufzählen. Ich müsste meinen Terminplaner durchforsten, um zu sehen, was eigentlich alles war.

Neben der Erfahrung zahle es sich auch finanziell aus, konnte man kürzlich lesen. Sie könnten die Miss werden, die während des Amtsjahrs am meisten verdient hat. Planen Sie schon die Zeit nach der «Miss Schweiz»?

Die Arbeit gefällt mir sehr gut, und ich würde gerne auch nach diesem Jahr noch Modeljobs ausführen. Aber im Moment mache ich mir darüber noch keine grossen Gedanken oder schmiede konkrete Pläne. Vielleicht führt mich der Weg auch in Richtung Moderation oder Gesang. Schwer zu sagen. Ich lasse das einfach auf mich zukommen.

Zurück auf den ursprünglichen Job als Bankangestellte wäre keine Option?

Doch, doch. Alles ist möglich. Auch ein Studium wäre denkbar. Aber ich bin noch jung, könnte also auch noch in vier, fünf Jahren einen solchen Weg einschlagen. Mit der Wahl zur Miss Schweiz passierte im Herbst 2009 etwas, womit ich nicht gerechnet habe. Seither ist nichts mehr so konkret wie vorher.

Haben Sie nicht an den Sieg geglaubt?

Die Teilnahme an der Miss-Schweiz-Wahl war schon immer ein Traum von mir. Ich habe mich intensiv damit auseinandergesetzt. Und ehrlich: Wer sich anmeldet, hat auch die Hoffnung, es zu schaffen. Das war bei mir genauso. Ich habe vieles dafür getan, mein Bestes gegeben. Irgendwann während der ganzen Vorbereitungen verliert man aber förmlich die Übersicht. Man ist in einer anderen Welt und überlegt sich nicht mehr, was wäre wenn. Ich habe auch gar nicht realisiert, dass mich im Fernsehen die halbe Schweiz sieht. Für solche Gedanken hat man keinen Platz mehr.

Und wann gewinnt man die Bodenhaftung wieder?

Sicher nicht während der ersten drei Monate. Mit dem Moment, wo sie einem die Krone aufsetzen, wird man quasi ins kalte Wasser geworfen. Von da an ist alles neu, hektisch, surreal. Ist man nicht an einem Termin, bereitet man den nächsten vor. Ruhe kehrte dann an Weihnachten ein. Zu jenem Zeitpunkt realisierte ich, was mit mir geschehen ist.

Was mich überrascht hat: Sie kamen alleine zu diesem Interviewtermin. Wo ist die Unterstützung?

Während der ersten ein, zwei Wochen begleitete mich Karina Berger tagtäglich. Ich übernachtete sogar bei ihr. Sie gab mir Tipps und erklärte mir alles. Seither reise ich aber alleine um die halbe Welt. Da steht man dann nicht mehr mit Kol-

«Mit dem Moment, wo sie einem die Krone aufsetzen, wird man quasi ins kalte Wasser geworfen»

legen, dem Freund oder der Familie am Flughafen, sondern alleine mit sieben Koffern. Aber an Unterstützung durch die Organisatoren fehlt es mir nicht. Sie vereinbaren sämtliche Termine, organisieren die Treffen und stehen mir bei Fragen zur Seite.

Dauernd unter Beobachtung, viel Stress, wenig Privatleben: Haben Sie von keiner Ex-Miss gehört, dass der Preis, den man für diesen Titel zahlt, zu hoch sei?

Jene, mit denen ich bisher gesprochen habe, sagten alle, sie hätten davon profitiert. Es steht einem ja auch frei, welchen Weg man nach dem Amtsjahr einschlägt. Einige der Ex-Missen sind nach wie vor im Rampenlicht, andere haben sich zurückgezogen.

Dieses Jahr sind Sie erstmals am CSIO St.Gallen. Haben Sie einen Bezug zum Reitsport?

Ich bin früher viel geritten, allerdings nicht in einer Reitschule, sondern auf Pferden von Bauernhöfen. Dort habe ich es mir selber beigebracht. Das waren zum Teil Tiere, die zum ersten Mal jemanden auf dem Rücken hatten.

Also auch hier ein Sprung ins kalte Wasser. Am CSIO werden Sie Kleider von Lisbeth Egli präsentieren. Wie sieht es mit den Erfahrungen auf dem Laufsteg aus?

Vor der Wahl habe ich nie gemodelt. Erste Erfahrungen damit machte ich erst während der Vorbereitungen. Für Lisbeth Egli habe ich aber bereits vier Modeschauen in diesem Jahr gemacht. Aber so gut wie ein Model, das fast täglich auf dem Laufsteg ist, bin ich natürlich nicht.

Nervös?

Ja, etwas. Aber es wird mit der Zeit immer besser. Vor einem halben Jahr war das noch schlimmer. Man will ja nicht aufs Kleid treten oder gar stolpern.

Zur Person

Ende September 2009 wurde Linda Fäh aus Benken zur schönsten Schweizerin gewählt. Nur zwei Jahre nach der Wahl von Amanda Ammann holte die 22-jährige Bankangestellte die Krone damit erneut in den Kanton St.Gallen. Die aktuelle Miss Schweiz ist seit mehreren Jahren in einer festen Beziehung und bezeichnet Gesang als eine ihrer grössten Leidenschaften.

**Springen Sie über
alle Hürden in neue Märkte.**



Gewinnbringendes E-Commerce

**Outsourcing sämtlicher Prozesse – Direktmarketing, Logistik inkl. Verzollung,
Retourenmanagement und Kundendienst – an einen leistungsstarken Partner.**

Fon +41 (0)71 274 66 66. www.ms-direct.ch



DIREKTMARKETING

MS Mail Service und rbc Solutions.

Kompetenz-Partnerschaft für exzellente Kundenbeziehungen.

MS MAIL SERVICE AG | Fürstenlandstrasse 35 | CH-9001 St.Gallen

MS MAIL SERVICE GmbH | Scheibenstrasse 3 | A-6923 Lauterach

Elegance is an attitude

J. Richard
Jane Richard



LONGINES®



Frischknecht

Frischknecht Juwelier
Marktplatz 18 – 20, CH-9004 St. Gallen



Longines PrimaLuna

www.longines.com